

Malteser *magazin*



Im Zeichen des Dialogs

26 | Bundesversammlung in Regensburg



Im Zeichen des Glaubens

24 | Malteser im Katholikentags-Einsatz



Ich bin doch noch ich!

Malteser begleiten und versorgen
Menschen mit Demenz



Malteser

...weil Nähe zählt.



Rom – Hauptstadt des Christentums

Mit Besuch im Castello di Magione in Umbrien und der Villa Malta

Rom – kaum ein Ort der Welt ist so reich an Kunstwerken, historischen Stätten und kulturellen Juwelen wie die „Ewige Stadt“. Bei dieser sechstägigen Reise werden Sie die wichtigsten davon kennenlernen.

Sie besuchen den Vatikan mit dem Petersplatz und der Basilika St. Peter, Kathedrale des Christentums. Die wohl besten Künstler aus zwei Jahrhunderten erschufen hier ein unvergleichliches architektonisches Gesamtkunstwerk. In den Vatikanischen Museen können Sie zudem großartige Werke aus verschiedenen Epochen bestaunen, darunter die prächtige Sixtinische Kapelle.

Geplant ist auch die Teilnahme an einer Papstaudienz mit anschließendem Besuch in der Villa Malta. Der Sitz des Malteserordens ist schön auf dem Aventin gelegen und hat seit 1869 den exterritorialen Status einer Botschaft. Und wir nehmen uns auch Zeit für einen Ausflug nach Umbrien, der uns nicht nur nach Assisi, Heimatstadt des heiligen Franziskus, sondern auch zum Castello di Magione führt, einer Pilgerherberge aus dem 12. Jahrhundert. Sie wurde später zu einem

Schloss umgewandelt. Heute ist das Castello di Magione vor allem als Sommersitz des Großmeisters der Malteser und als Weingut bekannt. Wir laden Sie zu einer Weinprobe mit Snacks ein.

Freuen Sie sich auf die kulturellen Schätze Roms und den Besuch historischer Stätten der Malteser!

Wer auch die Schätze des „antiken“ Roms bestaunen möchte, hat dazu bei einem weiteren Ausflug Gelegenheit, der vor Ort gebucht werden kann. Oder nutzen Sie die Zeit für Besichtigungen „auf eigene Faust“ – es gibt noch viel zu erleben!

Informieren & anmelden

Reiseziel: **ROM**
 Termin: **09.11. bis 14.11.2014**
 Reisepreis im DZ* p. P.: **EUR 875,-**
 Einzelzimmer-Zuschlag: **EUR 175,-**
 (*= pro Person im Doppelzimmer bei Zweierbelegung)

→ **Grundpreis** mit Flügen ab/bis: München und Stuttgart
 → **Aufpreis** pro Person für Flüge ab/bis: Frankfurt, Köln-Bonn und Düsseldorf **EUR 20,-**
 Berlin und Hamburg **EUR 30,-**

Reiserücktrittskosten-Versicherung
 pro Person: **EUR 37,-**



Mit diesem QR-Code, einer APP und einem internetfähigen mobilen Endgerät (Smartphone, Tablett) gelangen Sie direkt zur Website von Terramundi.

Veranstalter der Reise ist: **Terramundi**
 Travel & Incentive GmbH
 Terramundi ist insolvenzversichert bei ZURICH.



Kostenlose TERRAMUNDI-Service-Rufnummer für Ihre Fragen: 0800 - 8 37 72 68

Einfach weitere Informationen anfordern oder gleich Platz sichern! Bitte ausfüllen und per Post oder Fax an Terramundi, Im Wauert 14, 46286 Dorsten, Fax (0 23 69) 9 19 62 33 senden.

Name, Vorname (bei Anmeldung Rechnungsanschrift):

 Straße:

 PLZ und Ort:

 Telefon:

Es gelten die Reise- und Zahlungsbedingungen des verantwortlichen Veranstalters Terramundi GmbH. Mit Erhalt der Reisebestätigung und des Sicherungsscheins ist eine Anzahlung von 10% des Reisepreises fällig; der Restbetrag 3 Wochen vor Anreise.

Datum, Unterschrift

Bitte senden Sie mir das detaillierte Reiseprogramm zur **Rom-Reise**.

JA, ich möchte mit folgenden Teilnehmern an der **Rom-Reise** teilnehmen.

Name, Vorname Anmeldende/r:

Name, Vorname Mitreisende/r:

Abflug/Ankunft-Flughafen (soweit verfügbar):

Gewünschte Leistungen

Bitte ankreuzen: DZ=Doppelzimmer bei Zweierbelegung, EZ=Einzelzimmer und RV=Reiserücktrittskosten-Versicherung

Tln. 1 DZ EZ RV

Tln. 2 DZ EZ RV

Editorial

Liebe Malteser,

das Ihnen heute vorliegende Malteser Magazin hat als Schwerpunkt unsere Demenzarbeit. Die ist nämlich wirklich spannend, denn sie hilft den Betroffenen und ihren Angehörigen in einer großen Not, sie ist professionell und liebevoll, und sie wächst und wächst. So weiß ich das von keiner anderen Organisation in Deutschland. Als weitere Besonderheit ist sie ein Thema, das uns verbindet: Malteser Krankenhäuser, unsere Altenhilfe-Einrichtungen und den Malteser Hilfsdienst, Ehrenamtliche und Hauptamtliche. Das freut mich besonders! Einen wesentlichen Anteil daran hat Königin Silvia von Schweden, die für uns ein gutes Beispiel und ständige Motivation ist mit allem, was sie mit „Silviahemmet“ geleistet hat und weiter leistet!

Zum Katholikentag in Regensburg möchte ich allen, die dabei waren, von Herzen für ihren Einsatz danken. Noch nie waren die Malteser so intensiv dabei gefragt. Ein besonderer Dank gilt Gloria Fürstin von Thurn und Taxis, der liebenswürdigen Gastgeberin unserer gleichzeitigen Bundesversammlung!

Sie lesen in diesem Heft von der Umsetzung unserer Ehrenamtsstrategie. Die Umsetzung ist ganz wichtig, sonst bleibt alles nur Theorie.

Bei der Malteser Schwesternschaft hat die Führung gewechselt. Vergelt's Gott der wunderbaren scheidenden Gräfin Stauffenberg und Gratulation an die ihr nachfolgende Baronin Mentzingen! Ich wünsche mir, dass dort auch viele Krankenschwestern aus dem Malteser Hilfsdienst mitmachen, für fachlichen Austausch und eine sympathische spirituell wertvolle Gemeinschaft.



Im Mai war ich stolzer Schirmherr der Rettungsdienstmesse RETTmobil in Fulda. Im Vorjahr hat mein verehrter Johanniter-Kollege, General v. Kirchbach, unsere Nachwuchssorgen im Rettungsdienst angesprochen. Daraufhin begleiteten mich bei der Eröffnung diesmal 150 Schulsanitäter. Sie waren die Antwort!

Seit Herbst 2013 läuft unser Mitgliederwerbe-Wettbewerb „MachMit“. Die seither zusätzlich gewonnenen hochgerechneten Mitgliedsbeiträge machen etwa 65.000 Euro aus. Ein hauptamtlicher Malteser Kollege in Hamburg hat allein schon über 30 neue Mitglieder gewonnen. Bravo! Machen Sie doch auch mit! Was kann jemand denn Besseres passieren, als Mitglied bei uns Maltesern zu werden?!

Viel Freude mit diesem Heft – und dass ganz viel Freude, die Sie als Malteser oder Malteserin verschenken, in Ihr Herz zurückkommt, das wünscht Ihnen

Ihr

Dr. Constantin von Brandenstein-Zeppelin
Präsident des Malteser Hilfsdienstes

Editorial	3
Ich bin doch noch ich!	
Malteser begleiten und versorgen Menschen mit Demenz	5-11, 13-15
5 Helfen und Hoffnung geben 6 El Paradiso, das Lebensdorf	
7 Sport und Demenz 8 So vielfältig ist die Hilfe der Malteser	
10 Königin Silvia: „Wir Angehörigen sind die Brücke zwischen zwei Welten“	
13 Anita Mayer und das Malteser Erzählcafé in Visbek	
14 Das „MalTa“ ist Tagestreff und Begegnungsstätte 15 Im Überblick: Demenzarbeit der Malteser	
Malteser Menschen	12, 17
12 Das Porträt: Marianne Granderath 17 Päpstliches Großkreuz für Uwe Bernzen	
Nachrichten	16-18
16 Malteser auf der RETTmobil 2014 Begleiten aus der Kraft des Glaubens Barmherzigkeit: Gottes Markenzeichen, Provokation für den Menschen Fachtagung PSNV 10.-12. Oktober 2014	
17 Prominenz beim Gala-Abend der Malteser Jahresbilanz Hochwasser: Tausenden Betroffenen geholfen 18 Harrislee/Flensburg: Medizinische Versorgung Hand in Hand 54. Bundesjugendver- sammlung in Ehreshoven Diözesanversammlungen: Termine	
Kaleidoskop	18, 34-37, 39
18 Preisrätsel 34 Fragen Sie Doktor Maltus 35 Mein ... Paderborn 36 Malteser in den Medien Die Malteser Zahl 37 inTUITION 39 Bilderrätsel Der Schlusspunkt: Malteser im Farbenrausch	
Malteser weltweit	19
Aus den Regionen	20-22
<i>Malteser regional</i>	
Service	23, 37
23 Seminarangebote der Malteser Akademie	
37 Klinik von Weckbecker: Schlanke und schöne Beine – ganzheitlich zum Ziel	
Im Einsatz	24-25
24 Katholikentag in Regensburg: „Ein Hochfest des Ehrenamtes“	
25 Ein starker Partner: Die Malteser Jugend auf dem Katholikentag	
Aus der Malteser Welt	26-31
26 Bundesversammlung im Dialog 27 Fahrservice für den Notfalldienst	
28 Philosophische Tagung: Auf dem Weg zu einer neuen Freiheit?	
29 Die Malteser Schwesternschaft traf sich zum Führungswechsel in Ehreshoven	
30 Fruchtbare Kooperation seit zehn Jahren 31 Weiter geht's in Richtung „Ehrenamt 2020“	
Danke!	32-34
32 Besondere Spenden für die Malteser	
34 Ein Nachlass als segensreiche Hilfe für die Hospizarbeit	
Meine Meinung	38
Liebevoller Respekt	
Kontakt	39
Malteser Dienstleistungen für Sie Impressum	



10 | Brücke zwischen zwei Welten
Gastbeitrag von Königin Silvia



12 | Im Porträt
Marianne Granderath



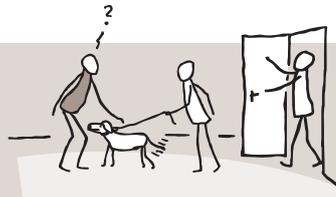
29 | Malteser Schwesternschaft
Führungswechsel

HELFFEN & HOFFNUNG GEBEN

Malteser Demenzarbeit

Besuchs- und Entlastungsdienst

Speziell geschulte Ehrenamtliche sorgen für stundenweise Betreuung und für Entlastung der Angehörigen – zur besonderen Freude der demenziell Erkrankten manchmal auch mit Hund.



Hospiz

Die Malteser bieten ambulante und stationäre Hospiz- und Palliativarbeit an – ganz individuell und selbstverständlich auch für Menschen mit Demenz.



Krankenhäuser

Mit den Lösungskonzepten „Station Silvia“ und der „Integrativen Geriatrie“ begegnen die Malteser der wachsenden Zahl von Demenzpatienten im Akutkrankenhaus.



Altenhilfeeinrichtungen

Das Malteser Konzept „Leben und Wohnen mit Demenz“ sorgt für eine sichere, heimelige und beschützende Umgebung. Einige Malteser Einrichtungen verfügen auch über Kurzzeitpflege.

Tagespflege

Weiter zu Hause leben können und tagsüber trotzdem gut versorgt sein: Das ermöglicht die Malteser Tagespflege Menschen mit fortschreitender Demenz bei höherem Pflegebedarf.



Café Malta

Besonders Menschen im Frühstadium der Demenz werden hier von ausgebildeten Ehrenamtlichen willkommen geheißen, Angehörige werden beraten und geschult.



Tagestreff

Begegnungsstätte für Menschen mit beginnender Demenz. Sie und ihre Bedürfnisse stehen im Mittelpunkt, durch die individuelle Aktivierung werden Ressourcen gefördert.



Hausnotruf

Sicherheit für allein lebende Menschen – mit und ohne Demenz. Der Malteser Hausnotruf ist leicht zu handhaben und funktioniert zuverlässig.



Krankentransport



Hilfe für pflegende Angehörige

Die Malteser helfen bei der Organisation der Betreuung und Pflege. Bei Bedarf kommen geschulte Demenzbegleiter stundenweise zu den betroffenen Familien und betreuen die Erkrankten.



El Paradiso, das Lebensdorf

Ein Rückblick aus dem Jahr 2030

El Paradiso. 30. Mai 2030. Nach Tagen des Regens scheint pünktlich zum Festtag die Sonne. Es gilt den 80. Geburtstag von Leon Stone zu feiern, einem alten Malteser Urgewächs und Gründer des ersten Malteser Lebensdorfs. Während Familie, Mitbewohner und Nachbarn unterwegs sind, bereiten die Enkel tuschelnd ihren Event vor. Sie wollen per Livestream mit einem Interview des Gründervaters den Festtag eröffnen.

Im Vorfeld haben sie sich intensiv mit den Gründungsjahren befasst. 2015 hatte Leon mit einer flammenden Rede seinen Antrag auf Gründung eines Malteser Modell-Lebensdorfs einstimmig durch die Bundesversammlung gebracht. Seine demenziell erkrankten Eltern, seine herannahende Pensionierung und die Debatte um zukünftige Lebensformen hatten ihn mit der Frage konfrontiert, wie er und seine Frau sich ihren nächsten Lebensabschnitt vorstellten.

Während er noch unschlüssig war, wie er mit der Situation umgehen sollte und wollte, war seine Familie bereits unterwegs und suchte ambulante unterstützende Dienste sowie eine neue Bleibe für die demenziell erkrankten Eltern. Irgendjemand erzählte von Demenzdörfern, die im Entstehen waren, und ein anderer kannte Demenzwohngruppen aus eigener Anschauung.

Der Durchbruch kam, als einer seiner Freunde ihn fragte, ob er Interesse an der Gründung einer Seniorenkompetenz AG habe, in der jeder seine Fähigkeiten – Schreinern, Klempnern, Geld finden und verwalten, Kochen, Gärtnern, Theater inszenieren – sinnvoll im Sinne einer „Kolchose“ zum Wohle der Gemeinschaft einspeisen könne. Das dafür notwendige Büro könne man preiswert im Stadtkern anmieten, wo derzeit ein hoher Leerstand an ungenutzter Fläche vorzufinden sei. Es gebe auch eine wunderschöne alte ungenutzte Kapelle, die es vor dem Verfall zu schützen gelte, und verwilderte Grünflächen und Parkanlagen, die die Gemeinde aus Kostengründen nicht erhalten könne.

Leon zog als erster in eines der renovierungsbedürftigen alten Häuser im Stadtkern ein und stellte eine Kerze in der Kapelle auf. Dann gründete er seinen Förderkreis Malteser Lebensdorf und erstellte – nach Genehmigung seines Vorhabens durch die Bundesversammlung – die Geschäftsordnung. Jeder, der dazu gehören wollte, musste ohne Ansehen der Person konkret etwas von seinen Fähigkeiten für das Dorf ehrenamtlich einbringen.

stellte eine Gemeindegeschwester nach altem Muster ein, die seine Patienten – unterstützt durch die Gemeinschaft – betreute. Das etliche Kilometer entfernte Krankenhaus errichtete ein Ambulatorium der kurzen Wege mit der Möglichkeit der Kurzzeitpflege. Die Altenhilfeeinrichtung öffnete ihren Park für die zuziehenden jungen Familien und errichtete einen Abenteuerspielplatz zur Freude der vereinsamten Bewohner.



Foto: Frank Luetke

Im Mix der Generationen sorgen alltagskompetente Senioren unter anderem für eine gesunde Küche – nur eine Vision?

Schnell entstand ein Malteser Seniorenkompetenzkreis. Und plötzlich waren auch die Menschen mit einer Demenzerkrankung wieder gefragt. Es zeigte sich, dass auch sie, jeder und jede für sich, noch etwas Wichtiges zur Gemeinschaft beitragen konnten.

Leon richtete für seine Eltern eine der Wohnungen – eins zu eins wie daheim – ein und holte sie nach. Moderne Technologie wurde installiert, so dass er jederzeit auch von zu Hause sich virtuell in seinen Dienstbereicheinloggen konnte. Videokonferenzen mit entfernt lebenden Angehörigen wurden eingerichtet, die Enkel zu Web-Experten ernannt. Neue und junge Familien zogen samt ihren Angehörigen nach.

Wenige Monate später errichtete ein befreundeter Arzt eine Hausarztpraxis und

Eine Zwergschule entstand, die schnell zu klein wurde, weil immer mehr Menschen so leben wollten. Der Kindergarten wurde zum Generationentreff. Alltagskompetente Großeltern sorgten für Sport, Spiel, Spannung und eine gesunde Küche – und die sich wiederholenden Erzählungen für viel Gesprächsstoff und bildhaften Geschichtsunterricht.

Und dann kamen die Einzelhändler ins Zentrum zurück. Viele hatten in den Jahren zuvor aufgegeben, weil zum Beispiel die Konkurrenz der Einkaufszentren in der Peripherie zu groß geworden war. Nun hatten sie zunehmend Kundschaft, die sich darüber freute, wieder ohne Auto einkaufen gehen zu können und Benzingeld zu sparen. Vor den Geschäften tauchten nach und nach Sitzbänke auf, die die Gelegen-

heit zum Klönen, Ausruhen und durch Beobachten am Leben Anteil zu nehmen eröffneten. Einige betuchtere Mitbewohner sponserten Sonnenschirme, und pfiffige Schülerinnen eröffneten Straßencafés zur Freude aller und zur Aufbesserung des Taschengelds. Als Tauschwert wurde auch unentgeltliche Nachhilfe zugelassen.

Demenz war plötzlich kein Thema mehr. Denn durch das wieder auf kleinere Strukturen zurückgeführte Zusammenleben ließen die „Weglauftenden“ und Orientierungsstörungen nach, eine gemeinsame Tagesstruktur stellte sich ein, keiner war mehr allein, und wenn jemand sich nicht

zurecht fand, war stets jemand da, der sich zuständig fühlte.

Fünf Jahre später war das Malteser Lebensdorf zu einem Modelldorf der Zukunft herangewachsen. Viele Forscher versuchten zu verstehen, wieso eine solche Lebensform gelingen kann. König Silvia und andere gekrönte Häupter kamen zu Besuch und ermutigten Leon und die Malteser in ihren Anstrengungen nicht nachzulassen. 2025 nahm der Deutsche Bundestag die Förderung solcher integrativen Lebensformen in seine Gesetzgebung auf – und das gleich in alle SGBs, damit niemand eine Lücke finden konnte, die Unterstützung auszuhebeln.

Heute, an Leons Festtag, sind jetzt alle versammelt. Die ehemaligen Kritiker, die Förderer und vor allem seine Weggefährten, die verrückt genug gewesen sind, an seine Idee einer sich selbst versorgenden integrativen Kommunität zu glauben. Während die Enkel die Technik einrichten, zündet Leon still und dankbar eine Kerze in der renovierten und wiederbelebten Kapelle an.

Er ist sich sicher, dass das erste Malteser Lebensdorf El Paradiso und alle seine Nachfolger sich stets auf den himmlischen Beistand verlassen konnten und können.

Dr. Ursula Sottong

Sport und Demenz

Mit der Diagnose Demenz verändern sich die Lebensbedingungen für die Betroffenen und ihre Angehörigen gravierend. Von entscheidender Bedeutung ist



Foto: Andreas Köhring

Larsen Lechler ist diplomierter Sportlehrer und leitet das Therapie-Zentrum am Malteser Krankenhaus St. Hildegardis in Köln.

neben einer möglichst frühen Diagnose und der richtigen medizinischen Behandlung die Stärkung der Alltagskompetenz um den Krankheitsverlauf zu mildern und möglichst lange in der vertrauten, häuslichen Umgebung bleiben zu können.

Einen wichtigen Bestandteil der Therapie nimmt das körperliche Training ein. Dieses sollte die Verbesserung der koordinativen Fähigkeiten und die Steigerung der Muskelkraft als Schwerpunkte haben. Ein Training von 30 Minuten, zweimal wöchentlich, verbessert die Leistungsfähigkeit des Gehirns, des Herz-Kreislauf-Systems sowie der Muskulatur und stärkt die knöchernen Strukturen. Zudem werden das Ernährungsverhalten und die Verdauung angeregt.

Neben den körperlichen Adaptationen werden auch emotionale Faktoren positiv beeinflusst. Ist das Training an den körperlichen Fähigkeiten des Betroffenen orientiert, bauen sich Ängste ab, emotionaler Stress wird reduziert und das Selbstwertgefühl gesteigert.

Im Therapie- und Gesundheitszentrum am Malteser Krankenhaus St. Hildegardis in Köln kann das Bewegungsprogramm „Move“ für Menschen mit Demenz und deren Angehörige erlernt werden. Es beinhaltet einfache Übungen, bei denen Erkrankte und Angehörige gemeinsam die positiven Effekte des Trainings erleben können.

Regelmäßige Spaziergänge in der Natur, die Teilnahme an Tanzveranstaltungen oder der Besuch des Café Malta für Menschen mit Demenz bieten zudem gute Möglichkeiten zur Erhaltung und zum Aufbau von sozialen Kontakten.

Larsen Lechler

Weitere Informationen

Telefon: (0221) 4003-8080

Online:



Leben mit Demenz

So vielfältig ist die Hilfe der Malteser



Foto: Markus Nowak

Vertraute Rituale geben in Gottesdiensten Menschen mit demenziellen Veränderungen und ihren Angehörigen Halt und Geborgenheit.

Seniorenberatung in Aachen-Richterich

Voraussichtlich im Herbst 2014 wird der Malteser Hilfsdienst Aachen sein neuestes Projekt starten: eine Seniorenberatung in Richterich. Dabei handelt es sich um eine Fachberatungsstelle zu allen Fragen rund um das Thema Versorgung im Alter – besonders auch bei Demenz. Ziel des Projekts ist, das Selbstbestimmungsrecht von Senioren zu stärken, einer drohenden Vereinsamung entgegen zu wirken und durch praktische Hilfen im Alltag so lange wie möglich eine Versorgung zu Hause zu gewährleisten. Judta Palm, Ausbildungsreferentin der Malteser in der Diözese Aachen und unter anderem Leiterin eines Demenzcafés in Roetgen, hat das Projekt auf den Weg gebracht: „Zurzeit klären wir noch die letzten Fragen zur Finanzierung der Fachkraft. Mit dem Aufbau des ehrenamtlichen Besuchs- und Begleitungsdienstes sowie eines Café Malta, die später von der Beratungsstelle koordiniert werden, haben wir bereits begonnen.“

Musik ist Freude, Musik ist Kommunikation, Musik wirkt heilend

Neue Wege haben die Berliner Malteser in der Demenzarbeit beschritten. Am 13. Februar fand im Maltesersaal in der Diözesangeschäftsstelle das erste Konzert für demenziell veränderte Menschen statt. Musiker des Vereins „Live Music Now“, den der Geigen-Virtuose Jehudi Menuhin gegründet hat, spielten Stücke aus verschiedenen Epochen und Genres. Getreu dem Motto „Musik ist Freude, Musik ist Kommunikation, Musik wirkt heilend“ wollen die Künstler mit ihrer Musik den Menschen begegnen und sie erreichen. Das erste Konzert gaben Yvonne Grünwald (Akkordeon) und Theresa Hoerl (Sopran). Die beiden Damen erfreuten die Gäste mit einer Reise durch die Musik von Carmen bis Marlene Dietrich. Beim anschließenden gemeinsamen Kaffee zeigten sich die Gäste begeistert und berührt von diesem neuen Angebot der Berliner Malteser und freuen sich schon auf die kommenden Konzerte.

„Malteser Nachtcafé“ in Speyer

Vor einem Jahr hat das erste Nachtcafé in Kooperation des Malteser Hilfsdienstes und des Caritasverbandes für die Diözese Speyer seine Türen für Menschen mit Demenz geöffnet. An jedem dritten Samstag im Monat werden seitdem durchschnittlich fünf Betroffene zwischen 19 und 23 Uhr von Malteser Fachpersonal in den Räumen der Tagespflege des Caritas-Altenzentrums St. Martha betreut. So haben die pflegenden Angehörigen wieder etwas Zeit für sich und können am kulturellen und gesellschaftlichen Leben teilhaben. Im abwechslungsreichen Programm, das jedoch stets die gleiche Struktur aufzeigt, erhalten die Teilnehmer eine Eins-zu-Eins-Betreuung.

Berlin: Andachtsfeiern für Menschen mit Demenz

Kirche und Glaube geben Halt und Geborgenheit. Auch demenziell veränderte Menschen haben ein Bedürfnis nach Glaube und Spiritualität. Der Glaube an Gott, davon sind die Malteser überzeugt, vermittelt Vertrauen und lässt Vertrauen erleben. Und Vertrauen ist ein sehr wichtiges Gefühl für einen Menschen mit Demenz. Aus diesem Grund haben die Berliner Malteser zusammen mit der katholischen Gemeinde Herz Jesu in Charlottenburg eine Reihe von Andachtsfeiern für Menschen mit demenziellen Veränderungen und ihren Begleitern konzipiert: „Begleite mich in meinem Sein“. In einem geschützten und demenzfreundlichen Rahmen können Betroffene und ihre Angehörigen jeden dritten Samstag im Monat ihren Glauben feiern. Sie erfahren durch vertraute Rituale, durch Gebete und Impulse Halt und Geborgenheit, auch über den Moment hinaus.



Foto: Malteser

Liebevolle Begleitung der demenziell erkrankten Menschen



Eva Elisabeth Braun: Im Regen, Öl auf Leinwand, ohne Jahreszahl (1969?), Repro: Malteser Erfurt / Elisabeth Webers

Arnstadt: Eine Ausstellung für Eva Elisabeth Braun

Eine besondere Art der Erinnerung boten die Malteser der erblindeten und demenziell erkrankten Künstlerin Eva Elisabeth Braun: Gemeinsam mit der Hospiz-Koordinatorin Kirsti Senff und einer Ehrenamtlichen wählte sie Bilder für ihre letzte Ausstellung aus. Dabei beschrieben ihre ehemaligen Schülerinnen die einzelnen Werke und waren von der Kraft der Erinnerung der Künstlerin tief beeindruckt. „Eva Braun hat einmal gesagt: ‚Die wirkliche Kunst liegt in der erfüllten Realität. Wir konnten so viel von ihrem Blick auf die Realität erfahren, es war sehr bewegend‘“, berichtet Senff. Die Ausstellung wurde am 15. April im Malteser Trauercafé eröffnet. Eva Braun konnte nicht mehr teilnehmen.

Aktion „Brot kaufen und Gutes tun“ in Offenbach

Um die Bevölkerung für das Thema „Demenz“ zu sensibilisieren, haben die Malteser in Stadt und Kreis Offenbach eine besondere Aktion ins Leben gerufen. Von Anfang Mai bis Mitte Juni konnten die Bürger in den Filialen einer alteingesessenen Bäckerei das Malteser Brot kaufen. 50 Cent pro verkauftem Brot gingen an den Demenzdienst. Passendes Infomaterial und die geschulten Verkäuferinnen lieferten Hinweise zum Hintergrund der Aktion. „Jeder Kunde kam so mit dem Thema Demenz in Berührung. Gleichzeitig konnten wir auf unsere Entlastungsangebote für pflegende Angehörige aufmerksam machen“, erklärt Rainer Faust, Dienststellenleiter der Malteser Offenbach. Die Aktion sei sehr gut angekommen. „Zahlreiche Kunden fragten gezielt nach. Und viele kauften auch das speziell für diese Aktion kreierte Brot“, so Rainer Faust. Der Dienst in Stadt und Kreis Offenbach und die weiteren 20 Demenzdienste in der Region Hessen/Rheinland-Pfalz/Saarland bieten einen sehr individuellen häuslichen Entlastungsdienst und die ambulante Gruppenbetreuung „Café Malta“ an.



Foto: Hartmut Knack

Die von früher gewohnte Betreuung seiner Hühner ist auch weiter wichtiger Bestandteil des Alltags von Fritz V.

BED Kirchheim: Sehen, aktivieren und fördern, was da ist

Fritz V. ist 91 Jahre alt. Seit einem Jahr wird er zweimal wöchentlich von Hartmut, dem Demenzbegleiter der Kirchheimer Malteser, betreut. Schon immer hat Fritz im Garten gearbeitet und Hühner gehabt. Auch jetzt sind ihm die Versorgung und Verantwortung für seine Hühner noch sehr wichtig. Das regelmäßige Mahlen von Mais als Futter für die Hühner, das Auffüllen der Vorräte sowie das Aufsammeln von Mais-Kolben auf den geernteten Feldern sind wichtiger Bestandteil der Betreuung. „Gespräche über Alltagsgeschichte, über Neuigkeiten aus der Gemeinde oder über frühere Zeiten kommen nebenbei zustande“, berichtet die Kirchheimer Dienststellenleiterin Heike Nägelein. Die Sorglos-Begleitung der Kirchheimer Malteser hat entsprechend den vielen ehrenamtlichen Besuchs- und Entlastungsdiensten der Malteser für demenziell veränderte Menschen und ihre Angehörigen (BED) das Ziel, bei den Betroffenen vorhandene Ressourcen zu erhalten, Möglichkeiten für neue Erfahrungen zu schaffen und sie durch das gemeinsame Tun positive Verstärkung und Freude erfahren zu lassen.



Foto: Nina Geske

Das Offenbacher Malteser Brot war ein Renner und sensibilisierte fürs Thema „Demenz“: Rainer Faust, Dienststellenleiter Malteser Stadt und Kreis Offenbach (l.), Sigrid Billeb, Leiterin Demenzdienst (r.) mit Magdalena und Mathias Rosen, den Aktions-Partnern und Inhabern der Bäckerei Mangelmann-Rosen



Foto: Klaus Schiebel

Bei der feierlichen Einweihung der Station „Silvia“ im Malteser Krankenhaus St. Hildegardis in Köln: Königin Silvia im Gespräch mit einem Patienten

„Wir Angehörigen sind die Brücke zwischen zwei Welten“

Schwedens Königin Silvia über ihre Erfahrungen mit Demenz und ihr Werk „Silviahemmet“*

Als ich vor über 15 Jahren in der Nähe des Stadtschlusses die Tagesstätte eines Altersheimes besuchte, sah ich gleich, dass viele der Anwesenden kaum ansprechbar waren. Eine der alten Damen aber schaute mich aufmunternd an und machte mir auf dem Sofa neben sich Platz. Vorsichtig versuchte ich, Konversation mit ihr zu führen und fragte sie, ob sie in der Nähe wohne: „Ja, und Du?“ fragte sie mich. Etwas erstaunt erklärte ich ihr, dass ich zwar ganz in der Nähe gewohnt habe, aber dass wir leider umgezogen sind. Ich würde aber dort täglich arbeiten. „Wo denn?“ Die anwesenden Ärzte und Krankenschwestern konnten ihr Schmunzeln kaum zurückhalten. „Im Schloss“ antwortete ich wahrheitsgetreu. „Ach, hast Du vielleicht den Kronprinzen

gesehen? Er hat so hübsche Locken! ... Und die Königin? Sie ist ja so lieb!“

Ich glaube, dass es das erste Mal war, das mir bewusst wurde, dass für diese alte Dame die Welt von 1960 ihre jetzige Realität war und es keine Grenze zwischen damals und jetzt gab. Was tun? Wie wichtig war es eigentlich, sie zu korrigieren?

Die Versuchung war groß, die Fakten richtig zu stellen, dass der Kronprinz, jetzt eher ein ergrauter König, mit mir verheiratet war und drei erwachsene Kinder hat?

Spontan spürte ich, die damals keine Erfahrung mit Demenz hatte, dass ich ihre Welt, ihre Situation in der sie sich befand,

Malteser und Silviahemmet



- | 2007: Die ersten Ärzte, Kranken- und Altenpflegekräfte der Malteser aus Haupt- und Ehrenamt erhalten eine einwöchige Ausbildung in Schweden.
- | 2009: Im Frühjahr Ausbildung der ersten Silviahemmet-Trainer der Malteser in Schweden. Im Herbst eröffnet Königin Silvia die Station für Patienten mit demenzieller Erkrankung im Malteser Krankenhaus St. Hildegardis in Köln.
- | 2012: Auch der erste Tagestreff der Malteser für Menschen mit beginnender Demenz in Bottrop wird von Königin Silvia eröffnet.

* Ansprache von Königin Silvia von Schweden bei der Eröffnung der Station „Silvia“ für Patienten mit demenzieller Erkrankung im Malteser Krankenhaus St. Hildegardis in Köln am 17. Oktober 2009

respektieren musste. Wie wichtig war es, eine demenzkranke Person mit der Frage zu konfrontieren „Und, wer bin ich? Wie heiÙe ich?“ Oder ihr mit allen pädagogischen Tricks das Sticken wieder beibringen zu wollen. Hätte man diese Person untersucht, hätte man gesehen, dass sie geschädigte Gehirnzellen hatte. Eine frühe Diagnose ist essentiell wichtig!

„Ich vergesse mein Leben!“ Es hat mich sehr getroffen, als ich meine Mutter so hilflos sah. Wir Angehörigen sind die Brücke zwischen zwei Welten. Wir Angehörigen können eine äußerst wichtige Informationsquelle sein, so dass der demenziell Erkrankte sich in einer neuen Lebenssituation sicher und geborgen fühlen kann. Aber wir brauchen Hilfe, wir brauchen Information, wir müssen wissen: Ist es Demenz? Was ist Demenz? Auf welcher Stufe der Krankheit befindet sich der Vater, die Mutter? Was kann ich als Angehöriger tun, um das Leben zu erleichtern und dem Leben noch einen wertvollen Inhalt zu geben, eine Aufgabe zu finden, die der Vater oder die Mutter noch meistern können?



Foto: Wolf Lux

Bei der Einweihung des Malteser Tagestreffs in Bottrop suchte die schwedische Königin das Gespräch mit Initiatorinnen und Helferinnen.

Wie kann ich den Pflégern, Krankenschwestern und Personal eine Stütze sein?

Es ist der demenziell Erkrankte, der unser aller Aufmerksamkeit, Liebe, Unterstützung und Verständnis braucht. Aus dem Grunde habe ich zusammen mit Professor Barbro Beck-Friis 1996 unser Silviaheim (Silviahemmet) gegründet, eine Schule die – in Partnerschaft mit einer Hochschule – Pflégern und Krankenschwestern auf Distanz

im Internet Wissen und Können nach dem letzten Stand der Dinge vermittelt. Wir stellen den Patienten mit Demenz in den Mittelpunkt und geben ihm, in der letzten Phase seines Lebens, ein würdiges, gutes und friedvolles Dasein.

Professor Beck-Friis' palliative Pflegephilosophie war damals etwas ganz Neues und von großer Bedeutung weltweit. Ihre Nachfolgerin, Dr. Wilhelmina Hoffman, führt das Silviaheim ganz in ihrem Sinn und mit großer Umsicht weiter. Unser Ausbildungszentrum unter Leitung von Dr. Wilhelmina Hoffman wurde 2007 zusammen mit dem Stockholmer Forschungszentrum für Geriatrie zwischen mehreren Bewerbern vom Sozialministerium ausgewählt, ein nationales Kompetenzzentrum für Demenz aufzubauen und zu führen. Was natürlich eine große Verantwortung und eine große Ehre ist. Ziffern überlasse ich lieber Experten, aber laut Alzheimer's Disease International sind heute etwa 36 Millionen Menschen an Demenz erkrankt und im Jahre 2030 werden es 66 Millionen auf der Welt sein, falls keine medizinische Lösung dagegen gefunden wird. Auch werden Alzheimerpatienten jünger und jünger.

Zu all dem Tragischen kommen natürlich noch die großen Anforderungen an die Familienmitglieder und Gesundheitsbehörden sowie die enormen finanziellen Belastungen für den Staat. Wir haben alle eine große Verantwortung zu tragen.

Ich danke Ihnen allen, Baronin von Hobe Gelting – unserem allerersten Kontakt zum Malteserorden –, Professor Barbro Beck-Friis, ohne die das Thema Demenz nicht so stark auf die Tagesordnung gekommen wäre, und natürlich dem Malteser Hilfsdienst mit Frau Dr. Ursula Sottong. Nicht nur, dass die Malteser Silviahemmet ihre Aufmerksamkeit geschenkt haben, sondern sie haben auch ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dort zu Demenz ausbilden lassen, die wiederum viele andere ausbilden können.

Ihre Initiative, hier im St. Hildegardis-Krankenhaus, wo übrigens meine zwei Nichten geboren wurden, eine Abteilung nur

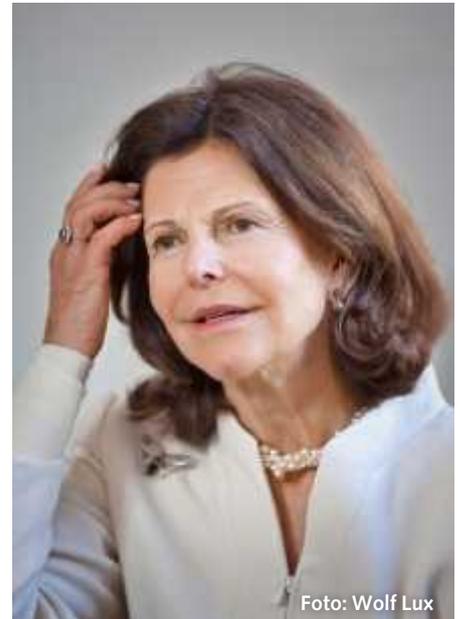


Foto: Wolf Lux

Königin Silvia bei der Eröffnung des Malteser Tagestreffs MalTa in Bottrop

für Patienten mit demenzieller Erkrankung einzurichten, die von ihrem in Demenz geschulten Personal betreut werden, ist ein bewundernswerter Einsatz. Ich gratuliere Ihnen dazu von Herzen und meine Freude ist groß, Ihre Demenzabteilung mit den Worten feierlich zu eröffnen: „Gott sei mit Ihnen!“

Silvia, Königin von Schweden

Das Silviahemmet-Konzept

i

Als Folge der intensiven Auseinandersetzung mit der Alzheimer-Erkrankung ihrer Mutter hat die schwedische Königin Silvia 1996 die Stiftung Silviahemmet (Silviaheim) gegründet, um die Versorgung von Menschen mit Demenz zu optimieren, die Angehörigen zu unterstützen und zu schulen sowie das behandelnde und pflegende Personal auszubilden. Zusätzlich unterstützt die Stiftung die klinische Forschung im Bereich Demenz. Silviahemmet beruht auf dem Palliative-Care-Ansatz mit den vier Säulen Symptomkontrolle, Teamwork, Unterstützung der Angehörigen sowie Kommunikation und Beziehungsarbeit. Dabei steht die Würde des Erkrankten im Mittelpunkt – etwa indem der Demenzkranke als „Lehrer“ verstanden wird, der es so den „Anderen“ ermöglicht, sein Krankheitsbild zu verstehen.



Foto: Andreas Köhring

Marianne Granderath leitet die Ergotherapie im Malteser Krankenhaus St. Hildegardis in Köln.

voller wie origineller Weise auf die Bedürfnisse von demenziell veränderten Menschen eingeht. Da die Malteser nach diesem Modell arbeiten und aus Überzeugung dafür als Multiplikatoren in Deutschland fungieren, war es niemand anderes als die Königin selbst, die dann im Oktober 2009 die Station Silvia eröffnete, um den Maltesern zu danken und die öffentliche Aufmerksamkeit auf die besonderen Bedürfnisse von demenziell erkrankten Patienten zu lenken.

Schon an Marianne Granderaths Tagesablauf wird das Besondere von Silviahemmet deutlich. Um 7.30 Uhr geht es los im gemütlich eingerichteten Wohn-Ess-Raum, dem Herzstück der Station Silvia. Hier vollzieht sich Therapie in Form von Tischdecken und Frühstück vorbereiten. Denn die Patienten werden so weit es irgend geht einbezogen. Nach dem gemeinsamen Frühstück geht es um 9.30 Uhr weiter mit diversen Übergaben im multidisziplinären Team, dem neben Ärzten und Pflegekräften auch Ergo-, Physio- und Sprachtherapeuten angehören. Einzeltherapien im Halbstundentakt schließen sich an. „Jeder Patient auf der Station Silvia erhält Therapie in der einen oder anderen Weise“, berichtet Marianne Granderath. Ziel ist immer, die Menschen wieder weitestgehend selbstständig und alltagstauglich zu machen. Selbstverständlich findet auch das Mittagessen und der Nachmittagskaffee als Gemeinschaftswerk statt, für das miteinander Apfelmus gekocht der Kuchen gebacken werden – zum Beispiel. Auch Spielen gehört zur Therapie, indem etwa zur Sinnesanregung Gewürzdüfte und Tastmaterialien einbezogen werden.

„Weil Nähe zählt“, der Leitsatz der Malteser, ist Marianne Granderath wichtig und wird in ihrem Tun lebendig wie vielleicht selten sonst. Das heißt für sie auch, dass nicht nur die wirtschaftlich geforderte Quantität, sondern auch die Qualität insbesondere in der Betreuung im Vordergrund stehen muss. Und sie betont: „Qualität geht immer über die Person, über den Menschen.“

Christoph Zeller

„Qualität geht immer über die Person“

Marianne Granderaths Ergotherapie hilft Demenzpatienten im Krankenhaus

„Geriatrische Arbeit ist Teamarbeit“, sagt Marianne Granderath. „Geriatric“ steht dabei für die Heilkunde vom alten Menschen und das Zentrum für Altersmedizin im Malteser Krankenhaus St. Hildegardis in Köln für das Konzept, älteren Menschen im Krankenhaus die für sie erforderliche

Unterstützung zu geben – medizinisch, pflegerisch und therapeutisch. Und das auch mittels einer geriatrischen Tagesklinik und vielen Angeboten, die über den Krankenhausaufenthalt hinausreichen.

Seit 1998 ist Marianne Granderath im St. Hildegardis. Von den ersten Anfängen an hat die Ergotherapeutin dort am Aufbau der Geriatrie mitgewirkt. Kein Wunder, dass sie auch zur Station Silvia eine besondere Beziehung hat. Mit dieser ersten Demenzstation in Köln schlugen die Malteser im St. Hildegardis neue Wege in der Behandlung von demenziell erkrankten Patienten ein. So war die heute 52-Jährige im April 2009 mit Chefarzt Dr. Jochen Hoffmann und der Stationsleitung Rebekka Kleinpaß in Stockholm, um dort nach vierwöchiger Ausbildung die Prüfung zur Silviahemmet-Trainerin abzulegen. Aus diesem Anlass wurden sie von Königin Silvia persönlich empfangen, die nach intensiven Erfahrungen mit ihrer an Alzheimer erkrankten Mutter die Silviahemmet-Stiftung 1996 ins Leben gerufen hat, die in genauso respekt-



Foto: Tomas Sodergren

Nach dem Abschlusstest zum Silviahemmet-Trainer 2009 in Stockholm bei Königin Silvia: die im Malteser Krankenhaus St. Hildegardis für Patienten mit demenziellen Veränderungen zuständigen Dr. Jochen Hoffmann, Chefarzt Geriatrie, Rebekka Kleinpaß, Stationsleitung Geriatrie und Station Silvia, sowie Marianne Granderath (v. l.)

„Die Besucher geben einem so viel“

Anita Meyer arbeitet als Demenzbegleiterin bei den Visbeker Maltesern

„Das Wichtigste ist, jeden so zu nehmen, wie er ist“, sagt Anita Meyer aus Visbek. Die 47-Jährige ist seit zweieinhalb Jahren ehrenamtliche Demenzbegleiterin und arbeitet im Malteser Erzählcafé im Visbeker Pfarrheim. Freitags von 8.45 bis 11.45 Uhr verbringt sie Zeit mit Menschen, die an einer Demenz leiden. Immer zwei Begleiterinnen betreuen die Besucher. Zur Einstimmung in den Vormittag gibt es ein gemeinsames Frühstück, das Anita Meyer und ihre Kolleginnen vorbereiten. „Wer von den Besuchern kann, hilft beim Eindecken und Abräumen“, sagt sie. Was anschließend in der Gruppe unternommen wird, ist unterschiedlich.

Besonders beliebt sei bei den Demenzerkrankten eine Übung, bei der die Begleiterinnen den ersten Teil eines bekannten Sprichwortes vorlesen, sagt die gelernte Bekleidungsneiderin. Die Cafébesucher ergänzen dann den Schluss. Doch nicht für alle eignet sich diese Übung. Bei manchen Besuchern verblasst neben der Erinnerung auch die Sprache. „Wir spielen auch oft Mensch ärgere dich nicht“, sagt Anita Meyer. Das sei ein Spiel, das viele seit ihrer Jugend kennen. Würfeln und den Spielstein bewe-



Foto: Sara Huber

Wichtige Unterlagen: Die Aufnahmebogen der Cafébesucher helfen Anita Meyer im Umgang mit den Erkrankten.



Foto: Malteser

Malteser Erzählcafé im Oldenburgischen: Bilder von früher wecken Erinnerungen und regen zum Erzählen an.

gen, klappe meist noch sehr gut. „Wer auch das nicht mehr kann, dem helfen wir.“

Bisher habe erst einmal ein Besucher nicht im Erzählcafé bleiben wollen. „Er wollte lieber zu Fuß nach Hause gehen, also sind wir mit ihm zu Fuß nach Hause gegangen“, sagt Anita Meyer pragmatisch. Die Begleiterinnen versuchen – wann immer es möglich ist – auf die Wünsche und Bedürfnisse der Demenzerkrankten einzugehen.

Und auch das Zuhören ist wichtig. Gern erzählen die Besucher von früher. Wie war es, als sie selbst noch Kind waren. Oder von der Zeit, als die eigenen Kinder klein waren. „Manchmal spricht jemand den ganzen Vormittag von Heinz“, sagt die 47-Jährige. Da helfen ihr dann die Aufnahmebogen der Cafébesucher, in denen nicht nur das Krankheitsbild und die Telefonnummern von Ärzten und Angehörigen aufgeführt sind, sondern auch Infos über das Leben des Menschen – die Namen des Ehepartners und der Kinder oder der frühere Beruf. „Da kann ich nachschauen und sehe: Heinz ist der älteste Sohn“, sagt Anita Meyer. Das erleichtere den Umgang,

denn direkte Fragen überforderten die Erkrankten häufig. „Oft können sie keine Antwort geben, weil sie die Antwort einfach nicht wissen“, sagt sie. An ihrer ehrenamtlichen Arbeit gefällt Anita Meyer eines ganz besonders: „Die Besucher geben einem so viel. Das gemeinsame Lachen und die Freude bei den Menschen zu sehen, das macht einfach Spaß.“

Sara Huber, Volontärin

Mit freundlicher Genehmigung aus der Oldenburgischen Volkszeitung vom 9.5.2014

Malteser Erzähl-Café

Mit dem „Erzähl-Café“ bieten die Malteser im Landkreis Vechta verschiedene Angebote speziell für an Demenz erkrankte Mitmenschen und deren Angehörige an. Dazu zählen:

- | Kennenlernrunden & Erinnerungsarbeiten
- | Singen, Bewegungsübungen & Sitztanz
- | Gedächtnistraining, Fotosafaris
- | Spaziergänge, nach Möglichkeit Ausflüge
- | Kontaktpflege zu verschiedenen Altersgruppen



Fotos: Frank Luetke

Wohnlich, hell und übersichtlich: Der zentrale Raum ist der Mittelpunkt des Tagestreffs.



Mario Schneeberg mit einem Gast im MalTa Bottrop

Tage zum Wohlfühlen

Das „MalTa“ ist Tagestreff und Begegnungsstätte

Es ist Mai, und Karl kommt gerade vom Kartoffelschälen für den Spargel mit zweierlei Schinken, den es heute zu Mittag gibt. „Ich esse gerne Sachen, die aktuell sind“, sagt der 61-jährige frühere Sonderschullehrer. An diesem schönen Sonntag sind die Gäste des Malteser Tagestreffs „MalTa“ in Bottrop draußen unter dem Dach des Holzpavillons. Einige bereiten das Essen vor. Einer gießt die Pflanzen im Garten vor dem Haus, andere spielen mit dem großen „Mensch ärgere dich nicht“. Gesprächsthemen finden sich immer wieder.

„Ich komme hierher, um sinnvolle Tagesinhalte zu erleben“

„Ich komme hierher, um sinnvolle Tagesinhalte zu erleben“, lobt Karl die Tagesstruktur des MalTa. Die Begegnungsstätte ist jeden Werktag geöffnet. Die bis zu acht Gäste kommen bis neun Uhr, dann startet der Tag mit dem Frühstück; ab 10.30 Uhr wird miteinander abgewaschen, gekocht, gebacken oder gespielt; Mittagessen gibt es um 12.30 Uhr; 13.30 Uhr ist Pause mit Musik oder anderem; zum Abschluss trifft man sich um 14.30 Uhr zu Kaffee und – oft selbstgebackenen – Kuchen; ab 15 Uhr werden die Gäste wieder abgeholt.

„Frühstück, Mittagessen, alles machen die Gäste mit ihren Betreuern selbst“, schildert

Mario Schneeberg das Modell des Tagestreffs für Menschen in der Frühphase der Demenz, das sich am Silviahemmet-Konzept orientiert. Dazu gehört auch der große, lichte, übersichtlich gestaltete Raum mit Möbeln und Gegenständen, die an früher erinnern. „Unsere Gäste haben noch viele Kompetenzen, sie brauchen keine Pflege, sondern Betreuung und Begleitung“, sagt Schneeberg und nimmt Karla, die ein wenig über Rückenschmerzen klagt, zu einem kleinen Spaziergang mit in den Garten.

Die drei hauptamtlichen und zwei ehrenamtlichen Betreuer beschäftigen sich intensiv mit potenziellen Gästen des MalTa. Nach einem Besichtigungstermin im Tagestreff gibt es einen Hausbesuch bei der Familie und einen Probetag in der Einrichtung. Dann wird mit der Familie besprochen, ob das MalTa für den Betroffenen in Frage kommt. Apropos Angehörige: Viermal jährlich richtet das MalTa Angehörigenabende mit Information und Schulungsangeboten aus, und weitere viermal im Jahr findet der Angehörigenzirkel zum Kennenlernen, Erfahrung- und Gedankenaustausch statt.

Jeder Gast hat seinen festen Tag in der Woche, manche kommen an mehreren Tagen, einer derzeit täglich. Pro Tag stellen die Malteser 49,90 Euro in Rechnung, die als Betreuungsleistung bei der Pflegekasse geltend gemacht werden können. Ohne ex-

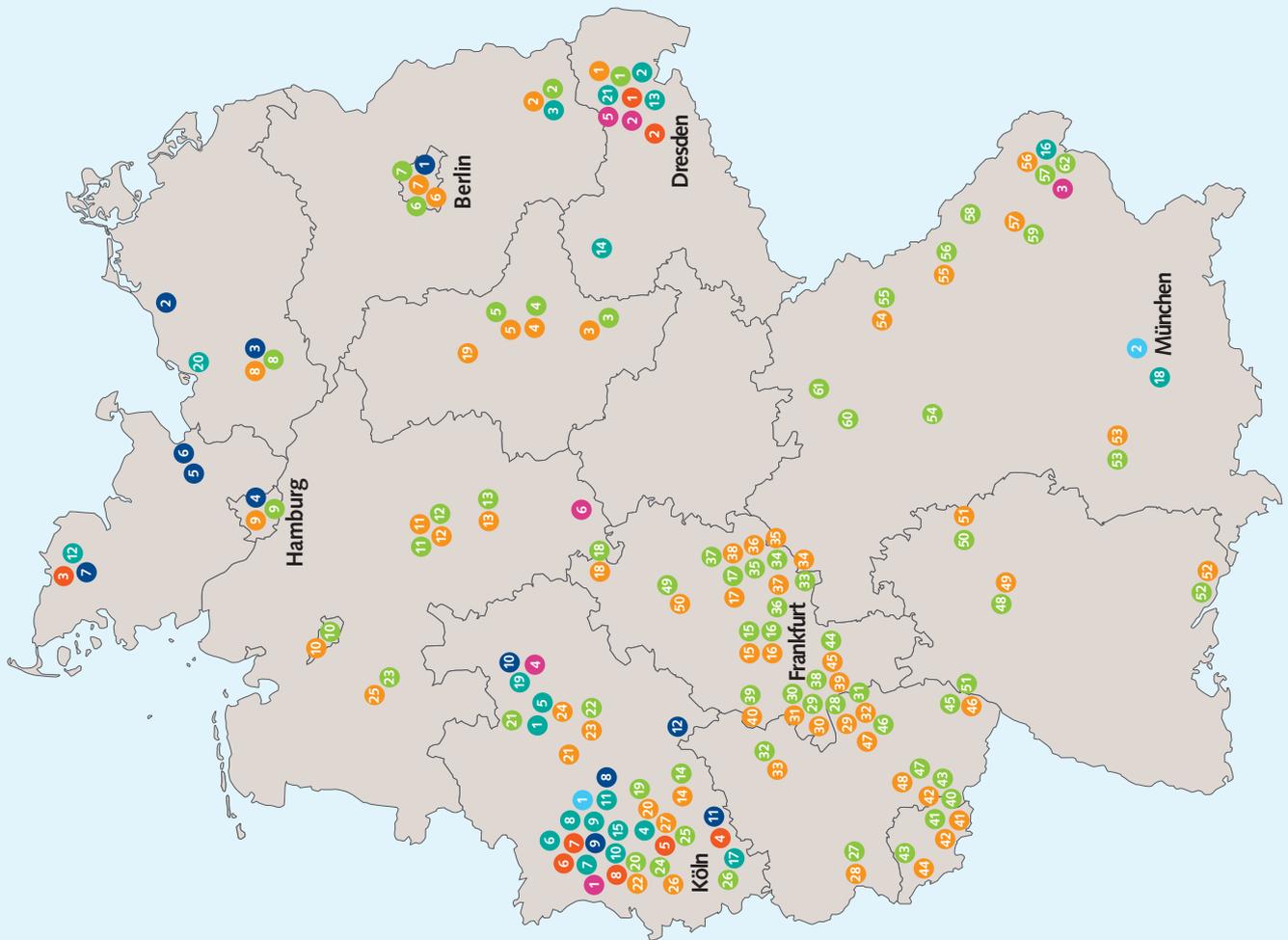
terne Fördermittel und großzügige Spenden sind die Kosten allerdings nicht zu decken.

Überhaupt: Der ganze Betrieb der segensreichen Einrichtung wäre ohne die Gemeinschaft der Bottroper Malteser undenkbar. „Wir haben ein so tolles Miteinander hier mit Hilfsdienst und Ehrenamt“, freut sich Mario Schneeberg. Das beginnt schon bei der räumlichen Nähe: Das MalTa ist in einem Gebäudeteil der Hilfsdienst-Gliederung untergebracht. Ehrenamtliche arbeiten nicht nur tageweise in der Betreuung mit, sondern helfen auch tatkräftig bei Reparaturen, im Garten, bei Festen und beim Spendensammeln. Und schließlich schaffen sie es sogar, auch Ausfälle der hauptamtlichen zwei Halbtags- und einen Vollzeitkraft aufzufangen. Schneeberg ist glücklich: „Es harmoniert einfach toll!“

Mario Schneeberg ist überzeugt von dem Konzept, das er selbst in Schweden erleben konnte, bevor in Bottrop die erste derartige Malteser Einrichtung 2012 von Königin Silvia selbst eröffnet wurde. Inzwischen haben auch die Münchner Malteser ein „MalTa“ feierlich in Betrieb genommen und weitere sind in Vorbereitung. Was sich Schneeberg für die Zukunft am meisten wünscht? „Ganz viele von diesen Einrichtungen“ – und die Augen des 41-jährigen Silviahemmet-Trainers leuchten.

Christoph Zeller

Demenzarbeit der Malteser



Malteser Krankenhäuser

1. Kamenz
2. Görlitz
3. Flensburg
4. Bonn
5. Köln
6. Duisburg-Homburg
7. Duisburg-Huckingen
8. Krefeld-Uerdingen



Malteser Altenhilfeeinrichtungen

1. Ascheberg-Herbern
2. Bautzen
3. Cottbus
4. Dormagen
5. Drensteinfurt
6. Duisburg-Homburg
7. Duisburg-Huckingen
8. Duisb. Rümeln-Kaldenhausen
9. Duisburg-Mündelheim
10. Duisburg-Ruhrort
11. Essen
12. Flensburg
13. Kamenz
14. Leipzig
15. Meerbusch-Lank
16. Passau
17. Rheinbach
18. Starnberg-Percha
19. Warendorf
20. Wismar
21. Wittichenau



Malteser BBD mit Hund

1. Berlin
2. Rostock
3. Schwerin
4. Hamburg
5. Lübeck
6. Timmendorfer Strand
7. Flensburg
8. Essen
9. Duisburg
10. Warendorf
11. Hennef
12. Siegen



Malteser Tagestreff

1. Bottrop
2. München



Malteser BED

1. Bautzen
2. Cottbus
3. Halle
4. Köthen
5. Dessau
6. Berlin Charlottenburg
7. Berlin
8. Schwerin
9. Hamburg
10. Bremen
11. Hannover Garbsen
12. Hannover Ricklingen
13. Hildesheim
14. Marburg
15. Gießen
16. Butzbach
17. Fulda
18. Friedland
19. Magdeburg
20. Langenfeld
21. Castrop-Rauxel
22. Willich
23. Drensteinfurt
24. Sendenhorst
25. Lohne
26. Pulheim
27. Köln
28. Trier
29. Mainz
30. Bingen
31. Bacharach
32. Bad Kreuznach
33. Koblenz
34. Obertshausen
35. Grünau
36. Grünhausen
37. Altenstadt
38. Glauburg
39. Wiesbaden
40. Limburg
41. Saarbrücken
42. Völklingen
43. St. Ingbert
44. Homburg
45. Frankenthal
46. Speyer
47. Worms
48. Kaiserslautern
49. Kornwestheim
50. Kirchheim/Teck
51. Ellwangen
52. Konstanz
53. Augsburg
54. Weiden
55. Cham
56. Passau
57. Straubing



Malteser Tagespflege

1. Duisburg-Huckingen
2. Kamenz
3. Passau
4. Warendorf
5. Wittichenau
6. Duderstadt



Malteser Cafés Malta

1. Bautzen
2. Cottbus
3. Halle
4. Köthen
5. Dessau
6. Berlin Charlottenburg
7. Berlin
8. Schwerin
9. Hamburg
10. Bremen
11. Hannover Garbsen
12. Hannover Ricklingen
13. Hildesheim
14. Marburg
15. Gießen
16. Butzbach
17. Fulda
18. Friedland
19. Langenfeld
20. Willich
21. Drensteinfurt
22. Greven
23. Lohne
24. Pulheim
25. Köln
26. Roetgen
27. Trier
28. Mainz
29. Bingen
30. Bacharach
31. Bad Kreuznach
32. Koblenz
33. Obertshausen
34. Gelnhausen
35. Grünau
36. Altenstadt
37. Glauburg
38. Wiesbaden
39. Limburg
40. Saarbrücken
41. Völklingen
42. St. Ingbert
43. Homburg
44. Frankenthal
45. Speyer (mit Nachtcafé)
46. Worms
47. Kaiserslautern
48. Kornwestheim
49. Kirchheim/Teck
50. Ellwangen
51. Hatzenbühl
52. Konstanz
53. Augsburg
54. Nürnberg
55. Weiden
56. Cham
57. Passau
58. Waldmünchen
59. Straubing
60. Bamberg
61. Altenkunstadt
62. Passau

Malteser auf der RETTmobil 2014

Fortbildung und Mobilität waren die großen Themen auf der RETTmobil 2014, der europäischen Leitmesse für Rettung und Mobilität, die vom 14. bis 16. Mai in Fulda stattgefunden hat. Die Hilfsorganisationen nutzten die Gelegenheit, um auf wichtige und aktuelle Themen aufmerksam zu machen. Die Malteser stellten mit dem Hilfsdienst-Präsidenten Dr. Constantin von Brandenstein-Zeppelin nicht nur den Schirmherrn der diesjährigen Veranstaltung, sondern präsentierten sich auch mit einem interessanten Schwerpunkt, indem sie den Blick auf die Nachwuchsarbeit lenkten. Helfen macht Spaß – das wurde den jungen Rettern auf der Messe vermittelt und begeisterte sie für den Rettungsdienst. Im Fokus standen dabei die Schulsanitäter.

Der Malteser Messestand selbst stand unter dem Motto „Wir machen Retter fit“. 12 Experten der Malteser aus verschiedenen Fachrichtungen erläuterten dort Gesundheitsparameter und gaben Gesundheitstipps, informierten über Ergonomie und Fitness im Rettungsdienst, präsentierten die Rettungsdienstschulen und stellten das Angebot „Abenteuer helfen“ für Kinder vor.

Begleiten aus der Kraft des Glaubens

Sich jemandem anzuvertrauen kann befreien und ermutigen. Aber wie gelingt es, dass Hilfsbedürftige sich verstanden fühlen? Der Kurs „Mit hörendem Herzen“ will die Fähigkeit vermitteln, Menschen in Not besser zu verstehen und aufzubauen. Er

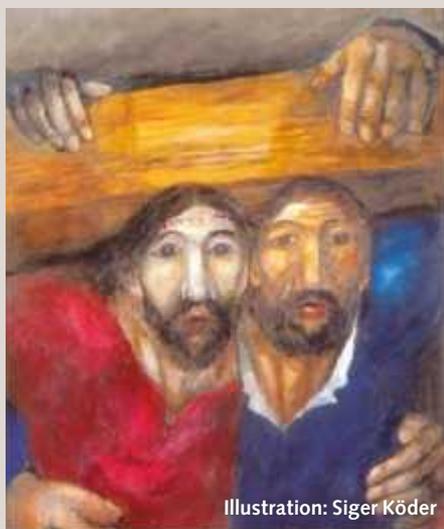


Illustration: Siger Köder



Foto: Heiko Krenn

Hilfsdienst-Präsident Dr. Constantin von Brandenstein-Zeppelin, Schirmherr der RETTmobil 2014, zeigte jungen Schulsanitätern selbst die Herz-Lungen-Wiederbelebung am Malteser Messestand in Fulda.

richtet sich an alle Malteser, deren Tätigkeit „begleitendes Gespräch“ umfasst – etwa in BBD, Hospizarbeit oder Führungskräfte. Auf der Grundlage bisheriger Gesprächserfahrungen gewinnen die Teilnehmer bei Übungsgesprächen an Sicherheit und Selbstvertrauen. Außerdem entdecken sie, wie dabei der Glaube an Jesus Christus Fundament und Kraftquelle sein kann.

Der nächste Kurs: 21. bis 25.11.2014 in der Malteser Kommende Ehreshoven. Weitere Informationen und Anmeldung unter: www.malteser-geistlicheszentrum.de

Barmherzigkeit: Gottes Markenzeichen, Provokation für den Menschen

Auch in diesem Jahr lädt das Geistliche Zentrum herzlich zum Fest des seligen Gerhard am Sonntag, 12. Oktober 2014, um 15.00 Uhr, in die Kommende in Ehreshoven ein. Im Mittelpunkt des Festvortrages steht das Jahresthema 2014: „Seid barmherzig, wie euer Vater barmherzig ist“. Es spricht P. Prof. Dr. Ludger Ägidius Schulte OFMCap von der Franziskanerhochschule in Münster, der die Arbeit der Malteser seit vielen Jahren durch Vorträge, Exerzitien und Workshops begleitet. „Barmherzigkeit“, so Pater Ludger, „heißt einen Raum haben für das Werden des anderen, das weit über unsere Fassungskraft hinausgeht. Nur wer Raum in Gott gefunden hat, hat die Spannweite des Erbarmens. Barmherzigkeit ist an

erster Stelle eine Einladung, mit IHM zu leben.“

Weitere Informationen und Anmeldung unter: www.malteser-geistlicheszentrum.de



P. Prof. Dr. Ludger Ägidius Schulte OFM

Foto: Hanns-Gregor Nissing

Fachtagung Psychosoziale Notfallversorgung 10. bis 12. Oktober 2014

In Notfallsituationen oder bei Unglücksfällen reichen medizinische und technische Hilfeleistungen allein oftmals nicht aus. In der psychosozialen Notfallversorgung haben die Malteser deshalb umfassende Hilfen bereitgestellt, um Betroffenen bei der Verarbeitung von belastenden Unglücksfällen oder Notfällen, auch über die medizinische Hilfe hinaus, Unterstützung anbieten zu können. Dabei haben die Malteser im Rahmen der Helferfürsorge auch ihre eigenen Kräfte aus den Bereichen Krisen-

interintervention, Einsatznachsorge und Sozialer Ansprechpartner im Fokus. Aus diesem Grund findet vom 10. bis 12. Oktober 2014 in Bad Honnef die Fachtagung PSNV statt. Externe Referenten werden in interessanten Fachvorträgen zu allen drei Bereichen neueste Erkenntnisse aus Wissenschaft und Praxis vorstellen. Daneben wird allen Teilnehmern auch Zeit bleiben für den internen fachlichen Austausch. Die Ausschreibung erfolgt über die Diözesanreferenten PSNV und die Gliederungen und richtet sich an alle Kräfte des Malteser Hilfsdienstes, die im Bereich Psychosoziale Notfallversorgung tätig sind. Nähere Informationen in Kürze auch auf: www.malteser-psnv.de.

Prominenz aus Politik und Musik beim Gala-Abend der Malteser

Am 29. März 2014 fand im Bankettsaal „Königliche Schlossküche“ auf Schloss Moritzburg ein Charity-Dinner zugunsten der Malteser Hospizdienste in den Diözesen Dresden-Meißen und Görlitz statt. Neben erlesenen kulinarischen Köstlichkeiten bot der Abend eine Diskussion zwischen Bundesinnenminister Thomas de Maizière und dem Trompeter Ludwig Güttler zum Thema „Rhythmus, Vielstimmigkeit und Harmonie in Politik und Musik“. Die Publizistin Heidrun Hannusch moderierte. Die Tombola der Schulsanitäter des Dresdner St. Benno-Gymnasiums während des Events erbrachte durch den Verkauf von Losen 550 Euro an Spenden für ihre Ausrüstung und Weiterbildung. Für die Trauerarbeit der Malteser Hospizdienste spendeten die 61 Gäste des Abends zusätzlich zum Eintrittsgeld 6.250 Euro. „Sowohl in der Politik wie auch in der Musik funktioniert nichts ausschließlich mit Solisten. Nur die

Macht des Ensembles bringt Bewegung und Gemeinschaft“, waren sich die Redner am Abend einig. Genauso ist es auch bei den Maltesern, wie Diözesangeschäftsführer Thomas Berding sagte: „Ob in der Hospizarbeit oder dem Schulsanitätsdienst, nur zusammen ist man stark und kann etwas bewegen“.

Jahresbilanz Hochwasser: Tausenden Betroffenen geholfen

Ein Jahr nach dem verheerenden Hochwasser in Bayern, Thüringen, Sachsen und Sachsen-Anhalt haben die Malteser Anfang Juni zufrieden Bilanz gezogen: Neun Millionen Euro für die Unterstützung der



Die Malteser bieten ein offenes Ohr und beraten die Hochwasser-Betroffenen.

betroffenen Menschen sind ausgegeben und verplant. Darunter finden sich finanzielle Hilfen für 400 Personen zur Reparatur von Gebäudeschäden, der Wiederaufbau von zehn privaten und gemeinnützigen Einrichtungen wie Schulen und Vereinen, hunderte Gespräche zur psychosozialen Nachbetreuung von Hochwasserbetroffenen und die Finanzierung von mehr als 19.000 warmen Mahlzeiten. Hilfsdienst-Präsidenten Dr. Constantin von Brandenstein-Zepelin: „Das Hochwasser hat viel mehr zerstört als Steine und Häuser. Der Bedarf an sozialer



Foto: Sebastian Baubkus

Moderatorin Heidrun Hannusch mit Thomas de Maizière und Ludwig Güttler beim Gala-Abend der Malteser auf Schloss Moritzburg

und psychologischer Unterstützung ist groß und zeigt das Ausmaß der Belastungen. Das Hochwasser war und ist immer noch eine Katastrophe für die Seele vieler Menschen.“

Die Malteser hatten mit 800 überwiegend ehrenamtlichen Helfern des Katastrophenschutzes während des Hochwassers Hilfe geleistet. Dank großzügiger Spenden aus der Bevölkerung stehen den Maltesern elf Millionen Euro, davon mehr als neun Millionen über das Aktionsbündnis „Aktion Deutschland Hilft“, zur Verfügung.

Päpstliches Großkreuz für Uwe Bernzen

i

Auf Anregung von Erzbischof Dr. Werner Thissen und des Hamburger Metropolitenkapitels hat Papst Franziskus Dr. Uwe Bernzen das Großkreuz des St. Sylvesterordens, die ranghöchste Auszeichnung des Vatikans für Laien, verliehen. Der Jurist und Landtagsdirektor a.D. ist seit mehr als sechzig Jahren in unterschiedlichen Funktionen leitend und ausschließlich ehrenamtlich für die katholische Kirche auf Pfarreiebene, in diözesanen Aufgaben und vor allem auch bundesweit tätig. Der besondere und herausragende Einsatz des 75-Jährigen gehört seit mehr als 50 Jahren dem Malteser Hilfsdienst, in dem das Mitglied des Malteserordens in verschiedenen ehrenamtlichen Führungsfunktionen, unter anderem als Vizepräsident von 1994 bis 2004, wirkte.



Foto: Greve / Erzbischöfliches Generalvikariat Hamburg

Der langjährige Vizepräsident des Malteser Hilfsdienstes, Dr. Uwe Bernzen, hat das Großkreuz des päpstlichen Sylvesterordens aus den Händen von Erzbischof Dr. Werner Thissen erhalten.



Das Team des „St. Franziskus MVZ Am Hang“ der Malteser

Harrislee/Flensburg: Medizinische Versorgung Hand in Hand

Die Praxis am Hang in Harrislee kann auf eine 40-jährige Geschichte zurückblicken. Ab April wird die traditionsreiche Praxis in ein von der Malteser Norddeutschland gGmbH getragenes Medizinisches Versorgungszentrum, das St. Franziskus MVZ Am Hang, überführt. Durch die Überführung in ein MVZ wird die Verknüpfung zwischen ambulanter und stationärer Versorgung der Patienten gestärkt. Das MVZ wird künftig zusätzlich zum Standort Harrislee eine Zweigpraxis am Malteser Krankenhaus St. Franziskus-Hospital in Flensburg unterhalten und kann somit die gesamte Struktur, die ein Krankenhaus bereithält, zum Wohle der ambulant behandelten Patienten nutzen. Das bedeutet sowohl die Nutzung der diagnostischen und therapeutischen Möglichkeiten als auch den direkten interdisziplinären Dialog mit Kollegen anderer Fachrichtungen wie etwa von

Chirurgen. Zudem ergänzt das neue MVZ das Leistungsspektrum des St. Franziskus-Hospitals mit seinem im letzten Jahr zertifizierten Darmzentrum in idealer Weise.

54. Bundesjugendversammlung in Ehreshoven

Am letzten Märzwochenende trafen sich die Jugendsprecher und die Jugendreferenten der Diözesen zur 54. Bundesjugendversammlung der Malteser Jugend in Ehreshoven. Beschlossen wurde unter anderem die Aufnahme der sechsstündigen Präventionsschulung in die AV 25 der Malteser Jugend. Die Malteser Jugend wird außerdem eine eigene Multiplikatoren-Schulung anhand der Vorgaben des Hilfsdienstes entwickeln und das Thema Prävention und Intervention sexualisierter Gewalt in dem Projekt „Kinder stark machen“ auch pädagogisch im Verband weiter voranbringen. Die Versammlung verabschiedete zudem

ein Papier zur Grundhaltung eines Engagements der Malteser Jugend an der Schule. Für den nächsten Weltjugendtag in Polen wird die Bundesebene eine Fahrt der Malteser Jugend anbieten – parallel zum Bundesjugendlager in der Diözese Trier. Dr. Elmar Pankau stellte die diözesanen Umsetzungskonzepte zur Strategie Ehrenamt vor und holte sich dazu eine Rückmeldung aus der Versammlung und zum Status in den Diözesen aus Sicht der Jugend ein. In einem zweiten Schritt stellte Natalie Kamps die Papiere aus der Arbeitsgruppe zum Ehrenamtsmanagement vor. Auch dazu konnte die Jugend ihre Rückmeldungen geben und ist direkt in die laufende Entwicklung eingebunden. Am Samstagabend richtete der Bundesjugendführungskreis eine kleine Feier zum 35. Geburtstag der Malteser Jugend aus.

Diözesanversammlungen



Zur Erleichterung der Terminplanungen insbesondere für die Delegierten veröffentlicht das Malteser Magazin künftig regelmäßig die Daten der anstehenden Diözesanversammlungen:

- | Berlin: 06.09.2014
- | Münster: 13.09.2014
- | Magdeburg: 11.10.2014
- | Hildesheim: 18.10.2014
- | Paderborn: 25.10.2014
- | Essen: 25.10.2014
- | Limburg: 08.11.2014

Preisrätsel

DUKE steht bei den Maltesern für ...

- a) Diensthabender Unfallhilfsstellen-Koordinator im Einsatz
- b) Diözesanes Umsetzungskonzept Ehrenamt
- c) Dienstplanänderung bei Urlaub, Krankheit und Elternzeit

Die Antwort bitte per E-Mail an malteser.magazin@malteser.org senden oder auf eine Postkarte schreiben und schicken an:

Malteser Magazin
– Preisrätsel –
51101 Köln

Unter allen Mitgliedern, die die richtige Lösung eingesandt haben, verlosen wir fünf dunkelblaue, vergrößerte Malteser Dokumentenmappen mit Tragegriff, Reißverschluss, Einsteckfach außen sowie Zweifach-Ringmechanik und diversen Einsteckfächern innen. Einsendeschluss ist der 16. August 2014.



Die drei leuchtstarken Malteser LED-Taschenlampen haben gewonnen:

- | Peter Bresser, Duisburg
 - | Georg Hottmann, Offenburg
 - | Anne Lerch, Köln
- Herzlichen Glückwunsch!

20 Jahre danach: Malteser gedenken der Opfer des Völkermords in Ruanda

Anfang April, 20 Jahre nach dem Völkermord in Ruanda, bei dem mindestens 800.000 Menschen umgebracht wurden und rund vier Millionen Ruander aus ihrer Heimat fliehen mussten, erinnerten die Malteser an eine der größten Tragödien unserer Zeit. „Wir gedenken der Opfer des größten Völkermords in Afrika in der neuesten Geschichte und ehren all jene, die überlebt haben und noch immer unter der Erinnerung an diese Gräueltaten leiden“, so Albrecht Freiherr von Boeselager, Großhospitalier des Malteserordens. „Wir müssen verhindern, dass ähnliche Verbrechen

wieder begangen werden, und wir haben die Pflicht, eine Kultur der gegenseitigen Wertschätzung, Akzeptanz und Brüderlichkeit zu fördern. Dieser Tag ist auch ein Anlass, um darüber nachzudenken, welche zentrale Rolle die internationale Gemeinschaft spielen muss, um solche schrecklichen Verbrechen zu verhindern.“

Der Einsatz für die ruandischen Flüchtlinge war der erste internationale Einsatz für ECOM, das „Emergency Corps of the Order of Malta“, Vorläufer von Malteser International. In der Demokratischen Republik Kongo, wohin 1,3 Millionen Ruander geflohen waren, kümmerten sich von Juli 1994 bis Januar 1995 internationale Malteser Teams um die Trinkwasser- und die medizinische Versorgung der Flüchtlinge in drei Lagern. In Ruanda bauten sie ein Distriktkrankenhaus und sieben Gesundheitsstationen wieder auf und stellten die Basisgesundheitsversorgung für rund 150.000 Menschen sicher.



Foto: Malteser

Malteser Helfer mit ruandischem Flüchtlingskind in Bukavu (DR Kongo)

Kolumbien: Ein Krankenhaus für die Arhuaco

Die Arhuaco sind ein indigenes Volk und leben in den abgelegenen Gebirgsregionen der Sierra Nevada. Da ihre Dörfer nur mit Hubschrauber oder auf dem Landweg zunächst mit Jeep, dann auf dem Floß und schließlich auf Mauleseln erreicht werden können, gibt es bisher kaum Gesundheitsdienste. Die Bewohner der Region haben mit zahlreichen tödlichen Gesundheitsproblemen zu kämpfen, die aber eigentlich vermeidbar wären. Diese reichen von Unter- und Mangelernährung über Mutter-Kind-Krankheiten bis hin zu Tropenkrankheiten, Tuberkulose und Schlangenbissen. Zusammen mit den Maltesern in Kolumbien und Kuba wird Malteser International hier eine Klinik sowie sanitäre Einrichtungen bauen.

Malteser in der Ukraine-Krise

Der ukrainische Malteser Hilfsdienst hat in der Ukraine-Krise eindrucksvoll bewiesen, dass er die Menschen nicht im Stich lässt – nicht nur mit seiner Feldküche auf dem Maidan in Kiew, die mehr als 100 Tage lang die Menschen auf dem zentralen Platz versorgte, sondern auch im alltäglichen Dienst an den Bedürftigen, für die die Unruhe im Land in mehrfacher Hinsicht zu einem Desaster geworden ist. Die Sozialkassen sind leer, die staatliche Unterstützung gerade der alten Menschen wurde auf ein Minimum reduziert, die Versorgungslage ist denkbar schlecht. Hinzu kommen im Westen der Ukraine neue Herausforderungen wie etwa der Zustrom von Inlandsflüchtlings von der Krim oder aus dem Osten des Landes. Auch für sie setzen sich die ukrainischen Malteser ein. Mitglieder der polnischen und ungarischen Ordensassoziationen sowie weitere Repräsentanten der Malteser in Mittel- und Osteuropa traten im Februar 2014 an Malteser International heran und baten um Unterstützung für den Fall, dass humanitäre Hilfe für die Ukraine erforderlich würde. Seitdem stellt Malteser International – über den deutschen Malteser Auslandsdienst, der im aktiven Austausch mit den Maltesern in der Ukraine und den Nachbarstaaten steht – die internationale Kommunikation sowie Koordination von Hilfsmaßnahmen sicher.



Foto: Malteser Hilfsdienst Ukraine

Die Feldküche der Malteser auf dem Maidan gab täglich rund 4.000 Essen und zehntausende Becher Tee aus.

David Sieveking (mit Hut) freute sich sichtlich, in Mainz auf großes Interesse des Publikums zu stoßen.

David Sieveking und sein Film über Demenz begeistern



Foto: Nina Geske

HESSEN/RHEINLAND-PFALZ/ SAARLAND. Berührt, beeindruckt, begeistert – der Film „Vergiss mein nicht“ hat bei einer Sondervorstellung in Mainz über 300 Zuschauer in seinen Bann gezogen. Auf Einladung der Alzheimer-Gesellschaft Rheinland-Pfalz, der Pflegestützpunkte Mainz und der Malteser in Mainz sahen die Gäste eine mitreißende Dokumentation über das Leben mit Demenz. Die Filmvorführung war Teil verschiedener Maßnahmen der Mainzer Malteser, um das Thema Demenz stärker in den öffentlichen Fokus zu bringen. „Vielen Dank für Ihren Mut,

diesen Film zu machen“, bedankte sich eine Frau bei Autor David Sieveking, der persönlich vor Ort war, um sich nach der Filmvorführung den Fragen der Zuschauer zu stellen – sie sprach damit vielen Besuchern aus dem Herzen.

Die Dokumentation begleitet Sievekings an Demenz erkrankte Mutter Gretel in ihrer letzten Lebensphase und schildert eindrucksvoll, vor welche Herausforderungen Angehörige in der Betreuung und Pflege gestellt werden. Ergänzt wurde dies durch Sievekings persönliche Schilderungen. „Wir freuen uns sehr über die über-

wältigende Resonanz – das bestätigt uns darin, dass Demenz ein Thema ist, bei dem es großen Informations- und Gesprächsbedarf gibt“, sagte Friederike Coester, Leiterin des Malteser Demenzdienstes in Mainz. Bereits über eine Stunde vor Veranstaltungsbeginn waren die ersten Interessierten vor Ort gewesen, um einen Platz im Kinosaal zu ergattern – schon bald waren sämtliche Kinossessel besetzt. Nach der Vorführung stießen die Autogrammstunde von David Sieveking und die Info-Stände der Veranstalter auf ebenfalls außerordentlich großes Interesse.

Nina Geske

Erste-Hilfe-Ausbildung vor neuer Herausforderung

BAYERN/THÜRINGEN. Eine verantwortungsvolle Aufgabe: Jährlich über 65.000 Menschen absolvieren eine Erste-Hilfe-Ausbildung bei den Maltesern in Bayern und Thüringen – dafür sind mehr als 500 Malteser Ausbilder in der Region da. Sie müssen sich in der nächsten Zeit beträchtlichen Herausforderungen stellen, um dem

Malteser Anspruch an eine qualifizierte lebensrettende Ausbildung weiterhin gerecht zu werden.

So ist aktuell eine Verkürzung der Dauer im Grundlehrgang Erste Hilfe in der Diskussion – doch nicht nur das: „Das Lehrkonzept wird überarbeitet, modernisiert

und durch zeitgemäße pädagogische Methoden aufgefrischt. Unsere Ausbilder werden weniger Dozent, dafür umso mehr Moderator sein“, erklärt Felix Höpfl, Leiter Ausbildung bei den Maltesern in Bayern und Thüringen. Angst vor der Zukunft hat er nicht: „In unserer Region werden alle Ausbilder auf die Neuerungen vorbereitet,

jeder ist gut informiert, unsere Multiplikatoren sind geschult, und das Lehrkonzept sowie unser Begleitmaterial werden rechtzeitig vollständig verfügbar sein.“ Die Ausbilder werden schon im Herbst in das neue System eingearbeitet.

Nichtsdestoweniger befürchtet Höpfl einen umkämpften Markt in der Ausbildung ab 2015. „Die Kursanbieter werden freie Kapazitäten haben, und Hilfsorganisationen wie private Wettbewerber werden um Kunden und Firmen buhlen. Das wird ein Hauen und Stechen“, befürchtet Höpfl, der selbst Erste-Hilfe-Kurse leitet. Einen Vorschlag hat er aber auch parat: „Wir sind in der Region Bayern und Thüringen für die Herausforderungen als Team gut aufgestellt, aber wir benötigen dringend eine gute Werbekampagne, die die bestehenden Kunden bindet und neue zu den Maltesern führt.“ Schließlich wollen die Malteser in Bayern und Thüringen künftig 100.000 Menschen darin schulen, Leben zu retten und im Notfall agieren zu können.

Wilhelm Horlemann

Die neue Malteser Ausbildungsvorschrift Erste Hilfe



Gehen mit jeder Menge Elan an die neuen Aufgaben im Hamburger Manna (v.l.): Erzieherin Viktoria Sztandur, Praktikantin Franziska Wolfrum, Erzieher Tim Mirring, Marina Becker, die Abteilungsleiterin Kinder, Jugend, Schule, sowie Einrichtungsleiterin Stefanie Schlösser.

Hamburger Jugendzentrum: Die Mann(a)schaft ist komplett

NORD/OST. Anfang des Jahres hatten die Malteser das ehemalige „Haus der Jugend“ im Hamburger Stadtteil Volksdorf übernommen. Nun geht es in großen Schritten voran im ersten und bisher einzigen Malteser Jugendzentrum in der Erzdiözese Hamburg. Die Türen sind montags bis freitags wieder für alle interessierten Kinder und Jugendlichen geöffnet. Pädagogin Stefanie Schlösser hat am 1. März die Leitung der Einrichtung übernommen. Seit April machen die Erzieher Viktoria Sztandur und Tim Mirring das Team kom-

plett. Und auch die Gäste bleiben nicht aus: Viele Kinder und Jugendliche haben schon den Weg in ihr „altes neues“ Jugendzentrum gefunden. Dort erwarten sie aktuell Fußball-, Töpfer-, und Kochangebote sowie regelmäßige „Specials“ wie etwa ein Filmworkshop. Weitere Projekte sind in Planung.

Und da ein neues Haus einen neuen Namen braucht, wurde nach Übernahme der Trägerschaft kurzerhand ein Namenswettbewerb ins Leben gerufen. „Manna“

heißt das neue Jugendzentrum, genau wie das Familienzentrum „Manna“ der Malteser in Berlin. Stefanie Schlösser erklärt: „Manna steht für menschlich, attraktiv, nah, natürlich und anders. Und hat außerdem natürlich die religiöse Bedeutung. Manna ist ‚Himmelsbrot‘. Es geht hier im Jugendzentrum ja nicht nur darum, Kinder und Jugendliche zu bespaßen. Wir wollen ihnen mehr geben als pure Unterhaltung und die Tagessuppe, sondern Nahrung für Körper und Seele.“

Sabine Wigbers

Prävention sexualisierter Gewalt

NORDRHEIN-WESTFALEN. Prävention sexualisierter Gewalt hat zum Ziel, Menschen in ihrer Würde zu schützen und Übergriffe zu verhindern. Der Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen im Malteser Hilfsdienst wird hohes Vertrauen entgegengebracht. „Für uns Malteser gilt es daher, diesem Vertrauen gerecht zu werden“, so Malteser Regionalgeschäftsführer Oliver Mirring. „Darum setzen wir auf Präventionsarbeit.“ Ende März nahmen alle Diözesan- und Bezirksgeschäftsführer sowie die Abteilungsleiter der Regionalgeschäftsstelle in Nordrhein-Westfalen an einer zweitägigen Präventionsschulung in der Malteser Kommende Ehreshoven teil.

Referentin Carmen Kerger-Ladleif, Hamburg, verstand es, dieses wichtige Thema den Führungskräften nahezubringen. „Im Umgang mit jeder Form von sexualisierter Gewalt gilt für uns: null Toleranz gegenüber den Taten und Transparenz bei der Aufarbeitung.“

Zum Präventionskonzept der Malteser gehören drei Schritte: Information – Kommunikation – Intervention. Bis zum Jahresende sollen nun in jeder Diözese und in jedem Bezirk jeweils zwei Multiplikatoren ausgebildet werden. Die Multiplikatoren eng an die Präventionsbeauftragte in NRW anzubinden, um einen bedarfsdeckenden

Einsatz, fachlichen Austausch sowie die Weitergabe aktueller Informationen zu gewährleisten, ist das Ziel. „Die Malteser sollen auch in Zukunft ein sicherer Ort für Heranwachsende und erwachsene Schutzbefohlene sein und bleiben“, unterstrich Mirring am Ende dieser Führungskräftefortbildung. Der Umgang untereinander zeichne sich durch Wertschätzung und Respekt aus. Das nötige Wissen schaffe Handlungssicherheit. „Nicht ein unbestimmter Generalverdacht, sondern der Wunsch nach stetiger Verbesserung unseres Handelns leitet uns.“

Kai Vogelmann



Diözesanseelsorger Prälat Franz Glaser segnete den Malteser Rollstuhlbus. Links im Bild Edmund Baur, Vizepräsident des Malteser Hilfsdienstes

Foto: Rainer Lauschke

Fußwallfahrt und Fahrzeugsegnung

BADEN-WÜRTTEMBERG. Doppelten Grund zur Freude hatten die Malteser der Kreisgliederung Göppingen in der Diözese Rottenburg-Stuttgart: Zum einen waren sie wieder Gastgeber der traditionellen Malteser Diözesanwallfahrt nach Ave Maria Deggingen. Zum anderen gab es die Segnung eines Kleinbusses zur Beförderung von Menschen, die im Rollstuhl sitzen müssen.

Die Wallfahrt stand im Zeichen der „Herrlichkeit der Schöpfung“ – und der Aufgabe für uns, diese zu erhalten. Über vier Stationen vom Gairenhof bei Schlatt

über Hausen kamen die Wallfahrer nach Ave Maria, wo Diözesanseelsorger Prälat Franz Glaser eine heilige Messe zelebrierte. Im Anschluss daran segnete er das neue Fahrzeug, das auf der Basis des VW T 5 von AMF Bruns behindertengerecht umgebaut wurde und Platz für drei Rollstuhlfahrer bietet. Dabei finanzierte „Aktion Mensch“ 70 Prozent der Anschaffungskosten von 50.000 Euro, die restlichen 30 Prozent stammen aus Spendengeldern. „Damit steht nach langjähriger Unterbrechung wieder ein Fahrzeug der Malteser im oberen Filstal zur Verfügung“, so der Vizepräsident und Kreisbeauftragte Edmund Baur

– „mit vielen Spenden aus diesen Gemeinden“, wie Zugführer Joachim Krauss ergänzte. Dies war dann auch Anlass dafür, August Kottmann, den Ehrenkommandanten der Gosbacher Feuerwehr, mit der Dankplakette des Malteserordens auszuzeichnen.

Zum Abschluss der Wallfahrt, deren Vorbereitung in den Händen des Wallfahrtsteams mit Elisabeth Staudenmaier, Dr. Carl-Ludwig Graf von Ballestrem, Robert von Stieglitz, Dr. Bertram Tretter, Vitus Graf von Waldburg-Zeil und Bernhard Bayer gelegen hatte, sorgten Helfer des Betreuungszuges der Göppinger Malteser unter Führung von Sabine und Volker Irtingkauf dafür, dass die Wallfahrer nicht hungrig und durstig nach Hause gehen mussten.

Florian Hambach



Alle Regionalteile sind als PDF unter www.malteser-magazin.de verfügbar.

Malteser Akademie

Seminarangebote von September bis Oktober 2014

Detailinformationen zu den Seminaren und den Anmeldemodalitäten sind in der Malteser Akademie unter Telefon (02263)92 300 erhältlich und können unter www.malteser-akademie.de abgerufen werden. Die Anmeldung ist *online* oder mit dem *PDF-Anmeldeformular* über die Seminaratenbank möglich. Außerdem ist auf der Homepage das komplette Malteser Bildungsprogramm 2014 als PDF-Download verfügbar. Veranstaltungsort aller Seminare ist die Malteser Kommende in Ehreshoven (soweit nicht anders angegeben).



Malteser Akademie

September 2014	
Koordination in der Hospizarbeit (§39a SGB V)	01.09. – 05.09.2014
Projektmanagement	02.09. – 03.09.
Wege durch die Trauer „Kleine Basisqualifikation“	Teil 2 04.09. – 06.09.
Kundenorientierung und Vertrieb am Telefon	08.09.2014
Praktisches Beschwerdemanagement	09.09.2014
Malteser Internetsystem: Typo3-Schulung für Fortgeschrittene	09.09.2014
Zeit- und Emailmanagement mit Outlook	10.09.2014
„Wer sind die Malteser?“ Einführung für neue Mitarbeiter	09.09. – 11.09.
Mitarbeitergespräche im MHD	10.09. – 11.09.
Bestärkende Leitung. Führen bei den Maltesern (Einheit 4): Veränderungsmanagement	15.09. – 17.09.
Leitung von sozialen Diensten (BBD; BED; BBD mit Hund; MR)	Grundkurs Teil 2 19.09. – 21.09.
Arbeitsrecht. Grundlagen	22.09. – 23.09.
Aktives Kostenmanagement. Fahrdienste/Menüservice/Hausnotruf	23.09. – 24.09.
Mobbing am Arbeitsplatz. Hilfen zur Prävention und Gegenstrategien für Führungskräfte	23.09.
„Querdenken“ – Kooperation von haupt- und ehrenamtlichen sozialen Diensten neu gestalten	23.09. – 25.09.
Kundenorientierte Gesprächsführung im Vertrieb	24.09.2014 Oestrich-Winkel
Zentraltagung Beauftragte	26.09. – 28.09.
Wirksam kommunizieren. Kommunikationstraining für hauptamtliche Fach- und Führungskräfte	29.09. – 30.09.
Seelsorge – Sorge um die Seele. Begleitung von Menschen mit einer Demenzerkrankung	30.09.2014
Oktober 2014	
Kundenorientierte Gesprächsführung im Vertrieb	01.10.2014 Oestrich-Winkel
Autonomie und Demenz – ein Widerspruch?	01.10.2014
MS Excel Aufbauseminar	01. – 02.10.2014
Ausbildung zum Philermos Begleiter (Einheit 1)	03. – 05.10.2014
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit vor Ort	03. – 05.10.2014
Bestärkende Leitung. Führen bei den Maltesern (Einheit 2): Konfliktmanagement	06. – 08.10.2014
Personalwirtschaft und Personalmanagement für Dienststellen- und Dienstleiter	08. – 10.10.2014
Musische Erlebnisse mit alten Menschen – Lasst uns singen, tanzen, spielen	10. – 12.10.2014 Bamberg
Das Diözesane UmsetzungsKonzept Ehrenamt: DUKE-Workshop Diözese Augsburg	11.10. 2014 Diöz. Augsburg
Sterbende Kinder und Jugendliche begleiten lernen – Kursleiterschulung für die Kinder- und Jugendhospizarbeit Teil 1	13. – 17.10.2014
Einführung für neue Mitarbeiter	14. – 16.10.2014
Palliative Care und Demenz	17. – 19.10.2014
Fundraising-Fotografie	20. – 21.10.2014



Fotos: Wolf Lux



Oben: Mit ihrem Sanitätsdienst, hier die Unfallhilfsstelle nahe dem Dom, prägten die Malteser auch im Regen das Stadtbild Regensburgs an den Katholikentagstagen. Oben rechts: Wie gewohnt sorgten die Malteser auch für den Fahrdienst auf dem Katholikentag.

Rechts: Bezog Stellung für die Malteser auf dem Katholikentags-Podium „Gutes Sterben – ein Widerspruch?“. Dr. Franz Graf von Harmoncourt, Geschäftsführer der Malteser Deutschland, hier mit Bundesgesundheitsminister Hermann Gröhe



„Ein Hochfest des Ehrenamtes“

Mit diversen Dienstleistungen und Veranstaltungen sind die Malteser beim Katholikentag in Regensburg dabei

Mit vielfältigem Engagement haben die Malteser den 99. Katholikentag in Regensburg vom 28. Mai bis 1. Juni unterstützt. „Der Katholikentag ist ein Hochfest des Ehrenamtes“, sagte denn auch Hilfsdienst-Präsident Dr. Constantin von Brandenstein-Zeppelin über die christliche Großveranstaltung. 590 ehrenamtliche Einsatzkräfte und 103 Jugendliche der Malteser Jugend sorgten für ein reibungsloses Treffen der mehr als 50.000 Besucher. Die Malteser prägten mit dem achtspeitzigen Kreuz das Stadtgebiet nicht nur durch den Sanitätsdienst, sondern die Gäste erlebten die Malteser auch im Fahrdienst, in der Begleitung von Menschen mit Behinderung, in der

Kinderbetreuung, in den Unterkünften sowie inhaltlich auf Podien, an Informationsständen und in „Werkstätten“: Mit den Schwerpunkten „Demenz“ sowie „Ehe“ und „Gutes Sterben“ setzten die Malteser auch viel beachtete inhaltliche Schwerpunkte auf der größten deutschen Veranstaltung für Katholiken.

Dank erhielten die Malteser nicht nur von den Besuchern, sondern auch von Prominenten: Bundespräsident Joachim Gauck, Kanzlerin Angela Merkel und Innenminister Thomas de Maizière rückten zu den Maltesern aufs Foto. Die Kanzlerin streckte den Daumen im Kreis der Einsatzkräfte

Der Katholikentags-Einsatz in Zahlen

- | 690 ehrenamtliche Einsatzkräfte, davon 103 Malteser Jugendliche
- | 35.000 ehrenamtlich geleistete Stunden
- | 370 behandelte Patienten sowie 31 Transporte ins Krankenhaus im Sanitätsdienst
- | 353 beförderte Personen und mehr als 9.000 zurückgelegte Kilometer im Fahrdienst
- | 72 individuelle Begleitungen von Menschen mit Behinderung durch die Malteser Jugend
- | 80 von der Malteser Jugend an zwei Standorten betreute Kinder
- | 2.500 Teilnehmer in acht Unterkünften von den Maltesern betreut

aus Nordrhein-Westfalen und dem Erzbis- tum Freiburg nach oben, der Innenminister genoss das Flair der Malteser Jugend. Für

gute Stimmung sorgte schließlich auch Pe- trus, der nach tagelangem Regen zunächst für einen nass-kalten Beginn des Katholi-

kentages sorgte, mit dem Sonnenschein während der letzten drei Veranstaltungstage aber bei Besuchern wie Helfern „Summer- feeling“ in der schönen, mittelalterlichen Domstadt aufkommen ließ.



Foto: Kai Vogelmann

Daumen hoch: Bundeskanzlerin Angela Merkel besuchte eine Sanitätsstation der Malteser.

Die Zahl der notwendigen Hilfeleistungen hielt sich im Rahmen einer solchen Veran- staltung (s. Kasten). Erstmals hatten die Malteser das Quartiermanagement für acht Schulen, in denen 2.500 Teilnehmer ange- meldet waren, übernommen. Für Gesamt- einsatzleiter Benedikt Liefländer insgesamt ein gelungener Einsatz: „Auch dank der hervorragenden Unterstützung – fachlich wie menschlich – durch die Regensburger Malteser, war das ein sehr gelungener Ein- satz für die und mit den Menschen. Wir freuen uns, beim kommenden Katholiken- tag in Leipzig wieder dabei zu sein.“

Klaus Walraf

Ein starker Partner: Die Malteser Jugend auf dem Katholikentag



Foto: Markus Johannes Nietert

Das Schminken in Realistischer Unfalldarstellung war ein Renner am Stand der Malteser Jugend im Jugend- Zentrum des Katholikentags.

Der Einsatz der Malteser Jugend auf dem Regensburger Katholikentag war ein voller Erfolg: Von den 690 ehrenamt- lichen Einsatzkräften waren 103 Mal- teser Jugendliche aus ganz Deutschland als Helfer im Begleitedienst, am Service- point für Menschen mit Behinderung, in der Kinderbetreuung und am Stand im Zentrum Jugend aktiv. Nachdem der starke Regen endlich aufgehört hatte wurde vor allem das Schminken der Realistischen Unfalldarstellung im

Jugend-Zentrum zu einem wahren Publi- kumsmagnet für Groß und Klein. Durch die gute Zusammenarbeit mit dem Fahr- dienst konnten die Helfer im Begleitedienst jeden in seiner Mobilität Eingeschränkten trotz der innenstädtischen Widrigkeiten überall dorthin begleiten, wo Gottesdienste, Podien oder Konzerte stattfanden, so dass auch diese Gläubigen und Pilger den Ka- tholikentag beinahe barrierefrei erleben konnten. Die Malteser Jugend hat gezeigt, dass sie in der engen Zusammenarbeit mit

anderen Diensten und dem Katholikentag ein starker Partner ist und Brücken bauen kann und freut sich auf den Katholikentag 2014 in Leipzig.



Foto: Wolf Lux

Barrierefrei zu Gottesdiensten, Podien und Kon- zerten: Die Malteser Jugend machte es möglich.



Foto: Wolf Lux

Gäste wie hier ZdK-Präsident Alois Glück gaben der Bundesversammlung im fürstlichen Marstall zu Regensburg eine besondere Note.

verzichtbaren Diskussion in den Workshops zur Umsetzung der Ehrenamtsstrategie 2020 „Miteinander Malteser“ berichtete (mehr dazu auf Seite 31). Oder wenn – nicht zuletzt – Dr. Franz Graf von Harnoncourt, bei den Maltesern in Deutschland zuständig für den Bereich Medizin und Pflege, der Versammlung versicherte, dass er sich seinen Bereich ohne den Hilfsdienst nicht vorstellen könne, beide wesentlich voneinander profitierten und letztlich nichts anderes seien als die zwei Beine, auf denen die Malteser stehen.

Als dann Finanzvorstand Verena Hölken für das an sich schon erfreuliche und zudem so früh wie noch nie vorliegende wirtschaftsprüfungstestierte Jahresergebnis 2013 mit freudigem Applaus bedacht worden war und die Prüfungskommission nichts zu Beanstandendes gemeldet hatte, kam es unter dem Tagesordnungspunkt „Aussprache“ zum Dialog zwischen Delegierten und Verbandsführung – beispielsweise zum Stand der Helferdatenbank, zur schleppenden Freigabe von Geldern für Investitionen, zum Ausbau der Lobbyarbeit und zur Mitgliedschaft der Malteser Jugend auf Bundesebene im BDKJ. Es folgten die Entlastung des Präsidiums ohne Gegenstimmen, die Änderung der Satzung in vier eher kleineren Punkten und die Nachwahl des Vorstandsmitglieds der Bank für Kirche und Caritas in Paderborn Jürgen Reinecke in die Prüfungskommission.

In Sachen Dialog gab es diesmal eine Premiere der besonderen Art: Präsident, Vizepräsidenten und Vorstand hatten sich bereits eine gute Stunde vor der Versammlung zum „Speed-Dating“ an Stehtischen im fürstlichen Marstall platziert. Den Takt von vier Minuten zum Gespräch und einer Minute zum Wechseln nutzten zahlreiche Delegierte, um Anregungen und Fragen direkt an den jeweils verantwortlichen Mann respektive Frau zu bringen. Nach der guten Resonanz zu schließen, wird dieses Dialog-Element wohl keine Eintagsfliege gewesen sein.

Christoph Zeller

Bundesversammlung im Dialog

Soviel Malteser Präsenz wie in Regensburg war wohl noch nie auf einem Katholikentag: fast 700 Aktive in Einsätzen, an Ständen und als Gesprächspartner in Veranstaltungen und dazu noch rund 200 Delegierte der 55. Bundesversammlung des Malteser Hilfsdienstes. Fürstin Gloria von Thurn und Taxis hatte sie in ihr Schloss eingeladen, und so tagte das höchste Beschlussgremium der Hilfsorganisation am Katholikentagssamstag, dem 31. Mai, im historischen Marstall von St. Emeram – und stand ganz im Zeichen des Dialogs.

Dialog beispielsweise mit der Politik. „Sie erfüllen die christlichen Werte mit Leben“, rief Dr. Peter Tauber, der Generalsekretär der CDU, den versammelten Multiplikatoren und Entscheidungsträgern der Malteser zu und ergänzte im Blick auf die Kinderhospizarbeit: „Sie sind segensreich im wahren Sinne des Wortes!“ Als „ein wahres Juwel“ bezeichnete der Bundestagsabgeordnete Michael Brand in seinem Grußwort die Malteser und brachte zwei Bitten mit: Dass die Malteser sich für die Würde des Menschen engagierten im anstehenden öffentlichen Diskussion um den Gesetzentwurf zur Suizid-Beihilfe – „Sie haben die Alternativen in Form von Palliativmedizin und Hospizarbeit“ – und dass sie weiter

und intensiver den Hochwasser-Opfern in Serbien und Bosnien-Herzegowina helfen.

Für den innerkirchlichen Dialog stand Alois Glück, der als Präsident des Zentralkomitees der deutschen Katholiken (ZdK), das die Katholikentage veranstaltet, zum Abschluss der Bundesversammlung den Maltesern für ihr Engagement in Regensburg dankte und ebenfalls betonte, wie wichtig die Bundestagsentscheidung zur organisierten Sterbehilfe sei.

Um Dialog ging es auch in den Berichten an die Versammlung. Etwa wenn Hilfsdienst-Präsident Dr. Constantin von Brandenstein-Zeppelin den Satz „Wir sind Kirche in der Welt“ in den Mittelpunkt seines Berichts an die Versammlung stellte und das wichtige „und“ im Malteser Auftrag des Glaubens und Helfens betonte. Oder wenn Karl Prinz zu Löwenstein für den Geschäftsführenden Vorstand den Vorrang der ehrenamtlichen vor der hauptamtlichen Arbeit im Hilfsdienst unterstrich, die Herzensbildung herausstellte und davon sprach, wie engagiert und kreativ die Malteser da sind, wo es Not tut. Oder wenn Vizepräsidentin Vinciane Gräfin von Westphalen mit dem Magdeburger Diözesanleiter Josef Freiherr von Beverfoerde von der lebhaften und un-



Links: Freude bei der Fahrzeugübergabe
 Ende März in Stuttgart: Teams aus allen Teilen der Region nahmen die weißen BMW 318 in Empfang.
Rechts: Natürlich werden die neuen Fahrzeuge gesegnet – zum Wohl und Nutzen kranker Menschen, die auf schnelle Hilfe angewiesen sind.



Fotos: Malteser

Fahrerservice für Notfalldienst

Malteser fahren Ärzte im Auftrag der Kassenärztlichen Vereinigung zum Einsatz

Mit zunächst 19 neuen Fahrzeugen unterstützen die Malteser seit März den Notfalldienst der Kassenärztlichen Vereinigung in Baden-Württemberg. Bei der Schlüsselübergabe und Fahrzeugsegnung am 27. März in Stuttgart sagte der stellvertretende Vorsitzende der Kassenärztlichen Vereinigung Baden-Württemberg, Dr. Johannes Fechner: „Der Fahrerservice ist eine wichtige Komponente für die Durchführung des vertragsärztlichen Notfalldienstes in Baden-Württemberg. Wir freuen uns, mit den Maltesern einen leistungsfähigen Partner gefunden zu haben.“

Stationiert werden die Fahrzeuge der Marke BMW im Notfalldienstbereich der Stadt Stuttgart, des Ortenaukreises und des Landkreises Esslingen, die den Fahrerservice bereits nutzen. Neu ist der Fahrerservice in Freiburg, Sigmaringen, Bad Saulgau, Tuttlingen, Ostalbkreis, Konstanz, Rottweil, im Rems-Murr- und Bodensee-Kreis. Der Vizepräsident des Malteser Hilfsdienstes, Edmund Baur, wies auf die Vorteile des neuen Dienstes hin: „Der Fahrer der Malteser soll den diensthabenden Arzt vor allem nachts und bei größeren Entfernungen entlasten und steht ihm zudem als sanitätsdienstlich ausgebildeter Helfer wäh-

rend der Behandlung zur Verfügung. Dies bedeutet für den Arzt eine zusätzliche Sicherheit und gibt dem Patienten das Gefühl der schnellen Hilfe.“

Die BMW 318 sind ausgestattet mit Arzttasche, EKG, Defibrillator, Notfallkoffer und Mobiltelefon. Die Ortskenntnisse der Malteser Fahrer und ein Navigationsgerät sorgen für schnelle Hilfe. Die Fahrzeuge verfügen nicht über ein Sondersignal, sondern sind mit den Logos der Kassenärztlichen Vereinigung und der Malteser gekennzeichnet. Insgesamt werden für den Malteser Fahrerservice im Laufe der nächsten Monate 102 Fahrzeuge dieser Art in Dienst gestellt. Im Rahmen einer europaweiten Ausschreibung für die 66 Notfalldienst-Bereiche in Baden-Württemberg hatten die Malteser den Zuschlag für 40 Lose erhalten.

Im Ausschreibungsverfahren der Kassenärztlichen Vereinigung konnten die Malteser ihre Erfahrungen, die sie bisher bei den Notfall-Fahrdiensten für Ärzte in Stuttgart, im Ortenaukreis und im Landkreis Esslingen sammeln konnten, mit einbringen. Auf diese Erfahrungen konnte sich auch die Arbeitsgruppe verlassen, welche die Inhalte der Leistungsbeschreibung auf Herz

und Nieren prüfte, um bei ihrem Angebot kein Risiko einzugehen.

Nach der Zuschlagserteilung wurde die Aufnahme der weiteren Dienste in den Landkreisen von der Gruppe unter der Leitung von Diözesanarzt Dr. Uwe Ochs und dem Leiter Rettungs- und Fahrdienst der Region Baden-Württemberg, Peter Neuhauser, in Angriff genommen. Mittlerweile laufen die Dienste ohne Schwierigkeiten. Grund dafür ist die hohe Kompetenz der Beteiligten: ob es die „alten Hasen“ Mark Lippe aus Nürtingen, Joachim Fässler aus Stuttgart und Bernhard Bürkle aus der Ortenau sind oder die Geschäftsführer – allen voran Regionalgeschäftsführer Klaus Weber und Diözesangeschäftsführerin Sabine Würth.

Auch Ehrenamtliche sind mit Begeisterung dabei, wie etwa Helferinnen und Helfer aus der Gliederung Nürtingen, die sich manche Nacht um die Ohren schlugen, damit alle Notfallrucksäcke und Einsatzkoffer für die neuen Fahrzeuge richtig gepackt und aufgerüstet am Tag der Inbetriebnahme zur Verfügung standen.

EB/kzw



Foto: Hanns-Gregor Nissing

Um das Verhältnis von Kirche und Staat ging es den Philosophen in ihrer Diskussion in der Malteser Kommende in Ehreshoven.

Auf dem Weg zu einer neuen Freiheit?

Philosophische Tagung des Geistlichen Zentrums zum Verhältnis von Kirche und Staat in der Zukunft

Hat die Kirche zu viel Einfluss auf Staat und Gesellschaft? Lebt sie von ungerechtfertigten Privilegien, wie etwa von der Kirchensteuer, die es ihr ermöglicht, sich als Wohlfahrtsorganisation aus Geldern der öffentlichen Hand zu finanzieren? Und führt die Möglichkeit, als Arbeitgeber mit dem sogenannten „dritten Weg“ ihre Angelegenheiten selbst zu regeln, nicht faktisch zu einer Diskriminierung kirchlicher Mitarbeiter, die kein Streikrecht haben und denen wegen ihrer Lebensführung gekündigt werden kann? Kann sich umgekehrt die Kirche mit ihrer Rolle als sozialer Dienstleister im Staat begnügen? Und wie weit kann und darf sie hier staatlichen Erwartungen entsprechen – etwa im Bereich von Abtreibung oder Euthanasie?

Als Wohlfahrtsorganisation, Träger von Krankenhäusern und Schulen und eingebunden in das Rettungswesen stehen die

Malteser im Mittelpunkt der Diskussionen um eine Neujustierung des Verhältnisses von Kirche und Staat, die gegenwärtig in der Öffentlichkeit stattfinden. Ist der Weg einer Entflechtung von Kirche und Staat, der „Weg zu einer neuen Freiheit“ dabei der Königsweg? Unter dieser Leitfrage diskutierten am 18. Mai zehn Philosophen auf Einladung des Geistlichen Zentrums in Ehreshoven neue Perspektiven für das Verhältnis von Religion und Politik, Kirche und Staat.

„Der moderne Staat selbst ist das Produkt einer Scheidung von Religion und Politik, wie es das Christentum von seinen Ursprüngen her kennzeichnet“, sagte Professor Martin Rhonheimer von der römischen Universität vom Heiligen Kreuz, der mit seinem Buch „Christentum und säkularer Staat“ aus dem Jahr 2012 der gegenwärtigen Diskussion eine maßgebliche Grund-

lage geschaffen hat. Daher sei gerade das Christentum dazu in der Lage, dem Staat seine ideellen Fundamente zu geben. Gleichwohl lasse sich die Rolle der Kirche als sozialer Dienstleister gerade in Deutschland mit der frühmittelalterlichen Reichskirche vergleichen: Sie stehe in einer zunehmenden Abhängigkeit und bedürfe einer Befreiung aus staatlichen Erwartungen und Zwängen.

Um die Rolle der Kirche im Staat positiv bestimmen zu können, nahmen die Diskussionen immer wieder Bezug auf das Diktum des ehemaligen Verfassungsrichters Ernst-Wolfgang Böckenförde. Demnach lebt der moderne säkulare Staat von Voraussetzungen, die er selber nicht garantieren kann: „Das ist das Wagnis, das er um der Freiheit willen eingegangen ist.“ Vieles



Das Kreuz wirkt fort – auch in unserem modernen Staatswesen.

hängt mithin daran, wie gerade aus persönlicher, freiheitlicher Initiative das Entstehen für die christliche Botschaft und Glaubensverkündigung gelingt. Die zum Teil leidenschaftlich geführten Debatten zeigten jedenfalls, dass das Thema für die Zukunft noch einiges an Diskussionsstoff enthält.

Dr. Hanns-Gregor Nissing



Die Malteser Schwesternschaft tagte in der Kommende Ehreshoven.

Eine Gemeinschaft im Dreiklang

Die Malteser Schwesternschaft traf sich zum Führungswechsel in Ehreshoven

Warum man Malteser Schwester wird? „Weil wir eine Gemeinschaft sind, in der wir uns persönlich kennen und auch füreinander da sind“, sagt die eine. „Weil wir alle das gleiche Ziel haben: Die Liebe Jesu Christi zu den Patienten zu bringen. Die Patienten fühlen das manchmal schon, wenn man reinkommt“, sagt die andere. Und eine dritte erinnert sich: „Diese Wärme, mit der ich aufgenommen wurde, die hat mich einfach begeistert.“



Führungswechsel bei der Malteser Schwesternschaft: Elisabeth Gräfin Stauffenberg (l.) hat das Amt der Generaloberin an Maria Theresia Freifrau von und zu Mentzingen übergeben.

Etwa 60 Malteser Schwestern sind es, die aus vielen Teilen Deutschlands zu ihrer halbjährlichen Tagung in die Malteser Kommende nach Ehreshoven gekommen

sind und am 5. April Elisabeth Gräfin Stauffenberg nach 32 Jahren als ihre Generaloberin verabschieden und deren Nachfolgerin Maria Theresia Freifrau von und zu Mentzingen willkommen heißen.

Spiritualität, Fachlichkeit, Gemeinschaft: Um diesen Dreiklang geht es der Malteser Schwesternschaft, und alle drei Töne finden sich deutlich vernehmbar in dem Führungswechsel wieder. So etwa die Spiritualität in der feierlichen heiligen Messe, in der beide gesegnet werden und die nun Ehemalige der Neuen die Brosche der Generaloberin ansteckt, die sie selbst von ihrer Vorgängerin erhalten hat. Oder das Fachliche, das diesmal der Moraltheologe und Mediziner Matthias Beck als Festvortrag zur Frage „Christentum, was ist das?“ genauso eloquent wie geistreich einbringt. Und natürlich die Gemeinschaft, um nicht zu sagen fröhliche Geselligkeit, für die „Die Mädchen“ als rheinisches Salonorchester so erfolgreich sorgen, dass sich die Festgesellschaft in einer spontanen Polonaise lachend durch den Saal schwingt.

Auch wenn man Freifrau von und zu Mentzingen nach ihrem Programm als neue Generaloberin fragt, ist der Dreiklang deutlich zu hören: „Für mich bedeutet Spiritualität auch, der Seele des anderen Raum zu geben,

und das wollen wir als Malteser Schwesternschaft“, sagt sie, und die 54-jährige Mutter von vier Kindern fügt gleich lächelnd hinzu, dass ihr aber Predigen nun überhaupt nicht liege. Neben interessanten beruflichen Themen ist ihr auch die Weiterentwicklung der Schwesternschaft wichtig: „Wir müssen unsere Präsenz in den Malteser Einrichtungen erhöhen und gerade den jüngeren Pflegenden deutlich machen, welchen Mehrwert eine Mitgliedschaft bedeutet.“ Und der wäre? „Dass wir uns gegenseitig als Halt und Stütze im oft schwierigen Berufsalltag erfahren können“, sagt sie und betont, was die anderen Schwestern auch sagen: „Der persönliche Kontakt und das füreinander Dasein im christlichen Selbstverständnis, das ist ein wesentliches Plus unserer Gemeinschaft.“

Christoph Zeller

Malteser Schwesternschaft

1

- | 1965 wiedergegründet in einer ins 11. Jahrhundert zurückreichenden Malteser Tradition
- | 103 Mitglieder aktuell – weitere sind herzlich willkommen.
- | Ziel ist sich gegenseitig zu helfen, den Pflegeberuf im christlichen Selbstverständnis auszuüben.
- | Gemeinschaft pflegen die Schwestern durch mehrere Tagungen im Jahr, Rundbriefe der Generaloberin und persönliche Kontakte untereinander.
- | Mitglied können alle Frauen mit einer pflegerischen Berufsausbildung werden, die einer christlichen Konfession angehören.
- | Weitere Informationen: www.malteser-schwesternschaft.de
- | Kontakt: Maria Theresia Freifrau von Mentzingen, E-Mail: remen@hotmail.de

Fruchtbare Kooperation seit zehn Jahren

Seminarreihe der Malteser Akademie zur Führungskräfte-Entwicklung mit dem Bezirk Hildesheim

Von den Veranstaltungen, die die Malteser Akademie maßgeschneidert für die Bedürfnisse einer Diözese oder Gliederung konzipiert, ist die seit zehn Jahren bestehende Seminarreihe zur Führungskräfte-Entwicklung für den Bezirk Hildesheim eine der besonderen Erfolgsgeschichten. Das Malteser Magazin sprach darüber mit dem Hildesheimer Diözesangeschäftsführer Raphael Ebenhoch und mit Akademieleiter Dr. Marc Möres.

Malteser Magazin: Herr Ebenhoch, was war damals der Auslöser, dass Sie an die Malteser Akademie herantreten sind?
Raphael Ebenhoch: Die Seminare und Trainings der Akademie waren mir schon damals bekannt und stets in guter Erinnerung. Im Bezirk Hildesheim haben wir nach einem nachhaltigen Konzept für die kontinuierliche Weiterbildung in alle möglichen Richtungen für unsere Führungskräfte gesucht. Darüber hinaus sind die regelmäßigen Schulungen ein gutes Instrument, um die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter untereinander gut zu vernetzen. Aus Kostengründen haben wir jeweils die Inhouse-Lösung gewählt.

MM: Herr Dr. Möres, was leistet die Malteser Akademie, wenn eine Anfrage wie damals aus Hildesheim an Sie geht?
Marc Möres: Der erste Schritt ist immer eine genaue Auftragsklärung. Was will der Auftraggeber mit uns erreichen? In welchem systemischen Kontext und unter welchen Bedingungen sind die Menschen, um die es geht, tätig? Dann machen wir uns an die Planung der Entwicklungsmaßnahme. Beim Bezirk Hildesheim war es



Foto: Marc Möres

Teambuilding einmal anders – bei einem Führungskräfte-Training der Malteser Akademie in Hildesheim

uns wichtig, dass sich klassische Führungstrainings abwechseln mit Themen wie Führung und Spiritualität oder Selbst- und Stressbewältigung. Immer größer wurde im Laufe der Zusammenarbeit der praxisberaterische Anteil. Da unterstützen sich Malteser Führungskräfte unter Anleitung eines Trainers der Akademie gegenseitig. So lernen alle in der Organisation.

MM: Wie lautet Ihr Zwischenfazit – und wie geht es weiter?

Ebenhoch: Wir besprechen regelmäßig die erreichten Fortschritte mit der Akademie. Danach überlegen wir ebenfalls gemeinsam, welche Ziele es in der kommenden Zeit gibt oder was für Probleme aufgetaucht sind und welche Konzepte dazu passen. Hierbei müssen wir immer berücksichtigen, dass es auch bei uns Fluktuation gibt und zu den „alten Hasen“ auch neue, unerfahrene Führungskräfte dazustoßen. Die Seminare sind so aufgebaut, dass jeder sich wiederfindet und jeder etwas mitnimmt. Im Laufe der Zeit kann man sehr gut erkennen, wie sich durch die tägliche, praktische Arbeit zusammen mit dem theoretischen Input durch die Semi-

nare eine hohe Führungskompetenz aufgebaut hat. Trotzdem gehen die Ideen für die Seminare nie aus. Wir werden auch in Zukunft in sehr enger Zusammenarbeit mit der Malteser Akademie an diesem Konzept festhalten.

Möres: Solche Programme sind für uns auch Labore für die Weiterentwicklung der Akademie. In einem der nächsten Trainings wird es darum gehen, wie die Führungskräfte vor Ort einem routinierten Instrument wie den Mitarbeiterjahresgesprächen neues Leben einhauchen können. Da entwickeln wir gemeinsam mit den Teilnehmern Strategien. Und wir von der Akademie nehmen daraus wiederum viel mit für unsere Arbeit an anderer Stelle im Malteser Kosmos.

Die Fragen stellte Georg Wiest.



Die Malteser Akademie informiert gerne über Möglichkeiten für die Konzeption und Durchführung maßgeschneiderter Veranstaltungen:
Tel. (0263) 9230-0

Weiter geht's in Richtung „Ehrenamt 2020“

Im Zukunftsprogramm „Miteinander Malteser – Ehrenamt 2020“ sind jetzt die Diözesen am Zug

Ende letzten Jahres haben die Malteser ihre ehrenamtlichen Führungskräfte in den Ortsgliederungen schriftlich und online befragt – und fast eintausend haben geantwortet. Die vielen Anregungen sollen dazu beitragen, die ehrenamtliche Führungskultur zu stärken und die Führungskräfte vor Ort besser zu unterstützen.

Vor allem die Diözesangliederungen stehen nun vor der Herausforderung, die wichtigen Themen zu erkennen und die richtigen Lösungen zu finden. Hilfestellung leistet hierbei das „Diözesane Umsetzungskonzept Ehrenamt.“ Zugegeben, der Name ist etwas sperrig, aber hinter dem Kürzel „DUKE“ steckt ein schlagkräftiges Werkzeug, um das Ehrenamt fit für die Zukunft zu machen.

die Umsetzung verantwortlich sind, legen sie alle Ziele und Maßnahmen selbst fest.

So entsteht etwa in der Diözese Osnabrück KEBAB, ein „Konzept für die Einführung und Begleitung angehender Beauftragter“, weil eine bessere Einarbeitung und Nachwuchsförderung auf der Wunschliste vieler Führungskräfte weit oben steht.

DUKE führt Regie

Um solch konkrete Fortschritte also geht es beim DUKE-Prozess. Die wichtigste Erfolgsvoraussetzung dafür ist, dass jede Diözese die als notwendig erkannten Verbesserungen in Eigenverantwortung und im eigenen Tempo umsetzt.

Die bundesweite Projektgruppe hat ein ganzes DUKE-Paket geschnürt, um die Arbeit am Ehrenamt der Zukunft zu unterstützen. Den straff organisierten und professionell moderierten Workshop haben zum jetzigen Zeitpunkt bereits 22 Diözesen fest gebucht, und ein Drittel hat diesen bereits erfolgreich genutzt.

Weiterhin stehen Materialien wie der kommentierte Ergebnisbericht der Führungskräftebefragung, Hilfen zum weiteren Vorgehen und zur transparenten Information der eigenen Helferschaft zur Verfügung. Alles, was miteinander vereinbart wird, kommt regelmäßig auf den Tisch, um den Fortschritt zu prüfen, und wird fortgeschrieben.

So kommt Bewegung in den Verband. Mit dem DUKE-Prozess in den Diözesen und der gleichzeitigen Arbeit an den Themen, die alle angehen, in Arbeitsgruppen, an denen auch viele Malteser aus der Fläche mitwirken, wählen die Malteser bewusst einen Weg, der möglichst viele Ehrenamt-

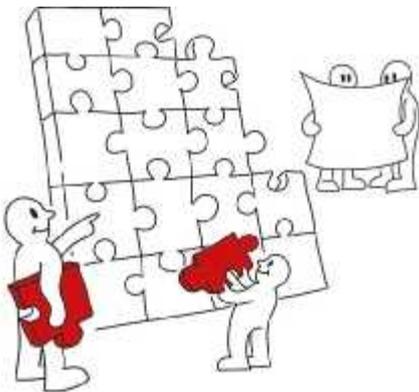
liche aktiv beteiligt und für die nötige Bodenhaftung sorgt.

Das einhellige Urteil bislang: „Der Start ist geglückt – jetzt kommt es darauf an, was wir selbst daraus machen.“ Das erste Kapitel im DUKE ist aufgeschlagen; weitere werden im weiteren Verlauf des Zukunftsprogramms „Miteinander Malteser“ folgen. Noch andere wichtige Themen stehen an, zum Beispiel die Förderung der Ehrenamtskultur einschließlich interner Transparenz und klarer Zusagen für alle, die sich mit den Maltesern engagieren.

Am Ende wollen die Malteser stehen, wo sie hingehören: An der Spitze der Organisationen, für die sich besonders viele Ehrenamtliche entscheiden. Das wollen sie bis 2020 erreichen, aber nicht mit letzter Kraft, sondern in besserer Verfassung als sie gestartet sind – und miteinander als Malteser. Mehr dazu:

www.malteser-ehrenamt.de/2020

Frank Winkelbrandt



KEBAB für zufriedene Beauftragte

Landauf, landab ziehen derzeit die Verantwortlichen aus Diözesen und Ortsgliederungen in gemeinsamen DUKE-Workshops Lehren aus der Führungskräftebefragung. Anregungen aus der Befragung werden aufgegriffen und die wichtigsten „Baustellen“ abgesteckt. Als diejenigen, die die Situation vor Ort am besten kennen und auch für

Stimmen zum DUKE

„Das Programm wird professionell vom Generalsekretariat begleitet. Das Paket hilft, zu Ergebnissen zu kommen. Wir waren mit dem Moderator und dem Ergebnis sehr zufrieden.“

Andreas Damm, Diözesanleiter Hamburg

„Dank der komfortablen Auswertung erkennt man schnell, wo der Schub drückt. Der Workshop hat zur Erkenntnis der Notwendigkeiten geführt und zu großer Bereitschaft, Maßnahmen umzusetzen.“

Octavie von Lengerich,
Diözesanleiterin Osnabrück

1



Elisabethenkonferenz unterstützt Mahlzeitenpatenschaften

MÜNCHEN. Zum vierten Mal spendet die Elisabethenkonferenz der Pfarrei Sankt Josef in München Schwabing für das soziale Projekt „Mahlzeitenpatenschaften“ der Malteser 12.000 Euro. Mit diesem Geld können 2.000 Mittagsmenüs finanziert werden. Mit anderen Worten: Sechs bedürftige, ältere Münchner Mitbürger werden vom Malteser Menüservice mehr als ein Jahr lang jeden Tag mit einer warmen Mahlzeit versorgt.

Gemeinsame Freude (v.l.): Malteser Mitarbeiterin Inge Roszik, die beiden Vorsitzenden der Elisabethenkonferenz von Sankt Joseph, Sabine Schmitz und Heidi Mielich, sowie Malteser Bezirksgeschäftsführer Martin Lanzinger

Lumpenkasperle für die Philippinen

HÖNNINGEN. Stolz übergaben die Kinder des Kindergartens Wibbelstätz in Hönnungen an der Ahr einen Spendenscheck in Höhe von 1.500 Euro an den Hospitalier des Malteserordens Albrecht Freiherr von Boeselager. Er zeigte den Kindern bei seinem Besuch anhand einer Powerpoint-Präsentation, wie die Hilfe auf den Philippinen durchgeführt wird und wo die Gelder ein-

gesetzt werden. Die Kinder hatten im Rahmen der Aufführung ihres Musiktheaterstücks: „Das kleine Lumpenkasperle“ und mit dem Verkauf von Gotteslob-Engelchen für das Projekt gesammelt.

Großhospitalier Albrecht Freiherr von Boeselager bei den Kindergarten-Kindern in Hönnungen



Ärzte helfen dem Kinderhospizdienst

FRANKFURT. Der Ärztliche Bezirksverein Frankfurt e.V. unterstützt den Aufbau des Malteser Kinderhospizdienstes Main-Kinzig-Fulda erneut mit 10.000 Euro. Im Rahmen der Entsendungsfeier der ersten ehrenamtlichen Helfer überreichten Geschäftsführer Friedrich U. Jüde und Dr. Hajo Stürmer, Beiratsmitglied im Vorstand, die Großspende an die Malteser. Sie gratulierten auch den Helfern zur bestandenen Ausbildung und wünschten viel Kraft für diesen wichtigen Dienst.

Der Malteser Kreisbeigeordnete Peter Weingärtner und Malteser Koordinatorin Anita Richter nehmen die Spende des Ärztlichen Bezirksvereins Frankfurt e.V. aus den Händen von Friedrich U. Jüde und Dr. Hajo Stürmer entgegen (v.l.).

Zahngold für die Warendorfer Malteser

WARENDORF. Seit mehr als zehn Jahren sammeln die Zahnärzte in Warendorf und Umgebung für die Warendorfer Malteser Zahngold. Bei der Abfahrt des letzten Hilfstransportes nach Baia Mare vor Ostern überreichten Dr. Gerhard Vornhusen und Dr. Michael Eselgrim als Vertreter der Zahnärzteschaft den Warendorfer Maltesern einen Scheck in Höhe von 10.588,11 Euro für die Auslandsarbeit. „Ein besonderer Dank gilt den Patienten, die uns durch die Spende ihres Zahngoldes unterstützen. Wir sind auch dankbar, dass uns die Zahnärzte in Warendorf und Umgebung die Treue halten und unsere Zahngoldsammeldosen in ihren Praxen aufstellen“, so Michael Reher, Stadtbeauftragter der Warendorfer Malteser bei der Scheckübergabe. „Ein besonderer Dank geht auch wieder an die Firma Wegold, die das Zahngold durch einen Mitarbeiter abgeholt und dann den Scheideprozess kostenlos durchgeführt hat“, so Reher weiter.



Foto: Malteser

Vorösterliche Gabe: Die Zahnärzte aus Warendorf und Umgebung bedachten die Malteser Auslandsarbeit.

Geld für Schulbegleiter

HILDESHEIM. Die Bischöfliche Stiftung „Gemeinsam für das Leben“ fördert das „Büro für Schulintegration und Einzelassistenten“ der Hildesheimer Malteser mit 6.700 Euro. Die Europaabgeordnete Dr. Godelieve Quisthoudt-Rowohl, Erste Vorsitzende des Stiftungsbeirats, begründete die Entscheidung: „Es geht darum, dem Kind wie der Familie Sicherheit zu vermitteln und gemeinsames Lernen zu ermöglichen“. Auf diese Weise könne die Stiftung ein wenig dazu beitragen, gemeinsam den Weg für die Zukunft zu gestalten.

Helene-Medaille an MMM Berlin



Foto: Matthias Nowak

BERLIN. Die Oskar-Helene-Heim-Stiftung hat die Arbeit der Malteser Migranten Medizin in Berlin gewürdigt. Die Stiftung verlieh der MMM die Helene-Medaille, welche mit 10.000 Euro dotiert ist. Kurator Dr. Wolfgang Kuhla (l.) und Geschäftsführer Werner Ukas (r.) würdigten die hervorragende Arbeit der Ehrenamtlichen in Wilmersdorf. In der Bildmitte Berlins Diözesanleiterin Cathérine Freifrau Heereman und die Leiterin der MMM, Dr. Adelheid Franz.

Bistum Augsburg gibt Zuschüsse an Malteser

Das Bistum Augsburg unterstützt seit vielen Jahren regelmäßig die Arbeit der Malteser in der Diözese Augsburg. Aktuell können sich die Malteser über einen Zuschuss von 30.000 Euro für den ambulanten Kinder- und Jugendhospizdienst in Günzburg, Neu-Ulm, Dillingen und Donau-Ries sowie über eine Zuwendung von 10.000 Euro für das neue Fahrzeug des Kriseninterventionsdienstes freuen.

Haus für Hospiz in Weiden

Ein Haus im Wert von circa 280.000 Euro ist den Regensburger Maltesern von Margareta Therese Stark-Feige vermacht worden. Das Erbe ist zweckgebunden für das geplante Hospiz St. Felix in Weiden.

Schott spendet für Taifun-Opfer

Mitarbeiter der Schott AG in Mainz und das Unternehmen sammelten in einer gemeinsamen Aktion 23.000 Euro für den Wiederaufbau eines vom Taifun Haiyan zerstörten Dorfes auf den Philippinen. Die Spende, die im Rahmen einer Betriebsversammlung überreicht wurde, fließt in ein Wiederaufbauprojekt von Malteser International in einem Dorf auf der Insel Bantayan. Mit dem Spendenvolumen werden 13 Familien ein neues Zuhause erhalten.

MMM Osnabrück findet neue Heimat

Anfang 2014 musste die MMM Osnabrück ihre Praxis in der Notdienstambulanz wegen Eigenbedarfs aufgeben. Schnelle Hilfe kam von der benachbarten „Arbeitsmedizinischen Beratungsstelle im Bistum Osnabrück“, die spontan Behandlungsräume zur kostenlosen Nutzung überließ. „Sie schaffen einen Ort für alle, die durch Regeln und Netzwerke fallen – unabhängig von ihrer Religion, Nationalität oder Biografie“, lobte Generalvikar Theo Paul das Malteser Team bei der Segnung der neuen Räume.



Das Malteser Hospizzentrum Bruder Gerhard im Norden Hamburgs

„Hereinspaziert“, begrüßte Elisabeth W.* den ehrenamtlichen Malteser jedes Mal, wenn er die betagte Hamburgerin besuchte. Sie schätzte, wie zuverlässig der freundliche Mann war. Vertrauensvoll sprach die kinderlose Witwe ihn nach einem Jahr an, sie überlege, wer einmal ihr Hab und Gut erben solle.

* Name geändert

Ein Nachlass als segensreiche Hilfe für die Hospizarbeit

Wer würde die wertvolle Briefmarkensammlung ihres verstorbenen Mannes zu schätzen wissen? Wem sollte sie das Haus hinterlassen und wer würde es ausräumen? In wessen Hände sollte sie die restliche Nachlass-Auflösung legen?

Sie entschied sich, den Malteser Hilfsdienst e.V. zu ihrem Erben einzusetzen. Denn die Malteser kümmern sich als Erben verlässlich und sorgsam um alles, was bei einer Immobilie von der Wohnungsauflösung über das Kündigen von Verträgen bis hin zum Verkauf zu tun ist. Der Nachlass von Elisabeth W. trug entscheidend dazu bei, das Malteser Hospizzentrum Bruder Gerhard in Hamburg dauerhaft auf eine solide Basis zu stellen. Dafür sind die

Malteser zutiefst dankbar. Das schöne Backsteinhaus im grünen Norden der Stadt wird vor allem als Schulungsort für Hospizhelfer genutzt.

Monika Willich



Weitere Informationen und die kostenfreie Broschüre zur Nachlassregelung „Liebe, die bleibt“ erhalten Sie bei: Monika Willich Malteser Hilfsdienst e.V. – Zentrale Kalker Hauptstraße 22-24, 51103 Köln
Telefax: (0221) 9822-78515
E-Mail: monika.willich@malteser.org
www.malteser-spenden.de/testamente.html



FRAGEN SIE DOKTOR MALTUS

Man sagt, Friedrich Schiller soll sich sehr mit dem Malteserorden beschäftigt haben?

Und ob – Spuren davon finden sich mehrfach in seinem Werk. Schiller war nicht nur früh als Dichter berühmt geworden, er hielt ab 1789 auch Vorlesungen zur Geschichte als Professor an der Universität Jena. Im Rahmen seiner Studien hatte er sich intensiv mit dem Malteser-Johanniter-Orden befasst – und dabei



Friedrich Schiller in einem zeitgenössischen Stahlstich

Foto: Wikimedia Commons

Hochachtung vor dessen Leistungen empfunden. In seinem Gedicht „Die Johanniter“ würdigte er noch mehr als den Kampfesmut der Ordensritter deren Verpflichtung zum Dienst an den Bedürftigen. Besonders faszinierte ihn die Gestalt des Ordensgroßmeisters Jean de la Valette und dessen Rolle bei der Verteidigung Maltas während der Belagerung durch die Osmanen im Jahr 1565. Dieses Sujet plante er zu einem großen Drama mit dem Titel „Die Malteser“ auszuarbeiten. Sein Mentor, der Herzog von Weimar, wartete ebenso wie sein Dichterefreund Goethe ungeduldig auf die Realisierung des Projekts. „Wenden Sie nur manchmal Ihre Gedanken den Malteser Rittern zu“, ermunterte Goethe Schiller in einem Brief aus dem Jahr 1794.

Doch es kam anders: 1798 übergab der Orden Malta kampflos an die Truppen Napoleons. Vermutlich verhinderte die Entscheidung des damaligen Großmeisters Ferdinand von Hompesch, auf Kampfhand-

lungen zu verzichten, viel unnötiges Blutvergießen – in den Augen manches Zeitgenossen entstand aber daraus ein „Imageschaden“ für den Orden. Jedenfalls verlor Schiller daraufhin das Interesse am Malteser Dramenstoff. Überspitzt formuliert, verdankt die Nachwelt Ferdinand von Hompesch Schillers „Wallenstein“, denn der Dichter wandte sich statt dem Malteser Projekt der Fertigstellung seines Dramas aus dem Dreißigjährigen Krieg zu. Immerhin: In seiner Ballade „Der Kampf mit dem Drachen“ machte Schiller den Malteserorden noch einmal zum Thema – mit ihren sage und schreibe 25 Strophen zu je 12 Verszeilen eine Qual für so manches Schulkind, das sie auswendig lernen musste ...

Ihr Doktor Maltus

Sie haben eine Frage?

Schreiben Sie an Doktor Maltus: malteser.magazin@malteser.org

Mein ... Paderborn

1955, gleichsam als junges Gründungsmitglied, kam Dr. Gerhard Markus zum Malteser Hilfsdienst in Paderborn. 59 Jahre ist er als Helfer, Einheitsführer, Ausbilder, als Leitender Arzt im Katastrophenschutz und Rettungsdienst als Diözesanarzt im Malteser Ehrenamt aktiv. Bei zahlreichen großen Sanitätseinsätzen anlässlich von Katholikentagen, Papstbesuchen, Romwallfahrten mit Behinderten und Krankenwallfahrten des Ordens nach Lourdes trug er die ärztliche Verantwortung. Auch nach Beendigung seiner beruflichen Tätigkeit als Ärztlicher Direktor und Chefarzt ist er weiter Mitglied der Ethikkommission in der Erzdiözese Paderborn und in ärztlichen Hilfeinsätzen mit den „German Doctors“ und „Rotary“ in Südostasien und Afrika unterwegs. Anlässlich des 60-jährigen Bestehens des Malteser Hilfsdienstes in der Diözese Paderborn stellt uns der Malteser Ordensritter heute sein Paderborn vor.

Paderborn ist für mich ... meine westfälische Heimat, die geschichtsträchtige und charmant kleine Großstadt Westfalens mit dem 200-fachen Born (Quelle) der Pader, dem kürzesten Fluss Deutschlands, der der alten Hanse-, Bischofs- und Universitätsstadt ihren Namen gab.

Von meinem Schreibtisch aus sehe ich ... über die Rhododendrenbüsche unseres Gartens hinweg auf den kupfergrünen Helm des mächtigen Doms – mit dem in selten schöner Weserrenaissance erbauten Rathaus der Mittelpunkt unserer Stadt der Kirchen und Schulen.

Mein Ausflugstipp ... ist beim Stadtrundgang ein kurzes Verweilen im fünfarmigen Quellgebiet der Pader, die schon nach wenigen hundert Metern kraftvoll drei große Mühlen antreiben kann. In naher Nachbarschaft zum fürstbischöflichen Barockschloss Neuhaus finden sich das Wassersportgebiet der Lippeseen und waldreiche Wanderwege in die Egge und den Teutoburger Wald mit Hermannsdenkmal und den Externsteinen.



Dr. Gerhard Markus bei einer Wallfahrt nach Lourdes

Meine Restauranttipps ... sind im Sommer, etwas außerhalb vom Zentrum, die Terrasse des Restaurants „Zu den Fischteichen“ oder zum Frühstück/Cocktail beim Rathaus das „Bar-Celona“, sonst auch jederzeit am Neuen Platz das „Bobberts“ und „KÖ13“, zwei gemütliche, unkomplizierte Restaurants mit großer Karte.

Wo man gut übernachten kann: Das Galerie Hotel im Pader-Quellgebiet ist ein privat geführtes Haus, das sich „Kunst, Wohnen und Genuss“ ins Stammbuch schreibt. Allerdings lernen „Lange Kerls“ beim Betreten mancher Zimmer dieses urgemütlichen kleinen Hotels wieder, sich in Demut zu beugen. Das „Aspethera“, ebenfalls zentral gelegen, ist ein Ausbildungshotel.

Gegessen haben muss man ... die besondere Currywurst, „mittelscharf“, bei „Broer's“ am Busbahnhof unter dem Königsplatz. Zu einem Paderborner „Gold Pilsener“ gibt es den Wurstebrei mit Bratkartoffeln, zünftig-westfälisch, bei Conny im „Ausspann“. Hier trifft man vielleicht auch mal unsern Erzbischof vom Palais gegenüber.

Was man getrunken haben muss: Das besonders schmackhafte Paderborner Tiefenwasser, gefiltert vom Sand der Senne. Es ist nicht umsonst die besondere Zugabe Paderborner Brau- und Backkunst für gutes Bier und das bekannte Landbrot.

Was man gesehen haben muss: Das „Drei Hasenfenster“, das man durch Dom und den alten Kapitelsfriedhof erreicht. Im Diözesanmuseum ist neben der thronenden Imadmadonna (1055) der goldene Reliquienschrein des heiligen Liborius zu bewundern, Symbol unseres Stadt- und Diözesanpatrons, der zugleich Zeuge und Anlass der ältesten Städtepartnerschaft Europas ist: Seit 836 besteht ein „ewiger Liebesbund“ zwischen Le Mans und Paderborn. Das weltweit größte Computermuseum, gestiftet vom PC-Pionier Heinz Nixdorf, vermag jeden interessierten Besucher für Stunden zu fesseln.

Und überhaupt ... ist der besondere Charme meiner Heimatstadt Paderborn mit ihrer Umgebung im Zentrum Ostwestfalens erst so wirklich zu erfahren, wenn man uns bei guter Verkehrsanbindung zu Land (A33/A44) und Luft (Airport Paderborn Lippstadt) einmal besucht und mit den Westfalen „warm“ wird. Willkommen also zum Liborifest im Juli, auch zu Aufführungen im technisch modernsten und jüngsten Theater von Nordrhein-Westfalen. Willkommen schließlich in den nächsten Jahren Fans und Besucher in der Benteler-Arena, der Heimat des jüngsten und sympathischsten Mitglieds der 1. Fußball-Bundesliga, des SC Paderborn 07.

Malteser in den Medien

Bürgerkrieg in Syrien

„Wir verteilen schon seit einigen Monaten Nahrungsmittel und Hilfspakete im ganzen Land. Ganz konkret werden wir mit drei mobilen Gesundheitsstationen in Syrien in den Binnenflüchtlingslagern versuchen, medizinische Versorgung zu leisten. Diese reicht von der Grundversorgung bis hin zu operativen Eingriffen.“



Oliver Hochedez, Nothilfekordinator von Malteser International, in der ARD „Tageschau“ am 13.3.2014

Sanitätsdienst auf dem 99. Katholikentag in Regensburg

„Wir haben hier schon eine Besonderheit, da es nicht nur ein Zentrum gibt, sondern dass es viele, viele Plätze sind. Das Ganze gilt es abzusichern und ist eine echte Herausforderung für uns. Aber da sind wir guter Dinge, dass wir das schaffen.“



Stefan Kalm, Malteser Regensburg, im Magazin „Stationen“ des Bayerischen Fernsehens im Rahmen der Berichterstattung zur Eröffnung des Katholikentags am 28.5.2014

Malteser Klinik von Weckbecker Erschöpfung und Burnout verhindern

„...Das läuft dann etwa so ab wie in der Malteser Klinik von Weckbecker in Bad Brückenau: Dort lernen die Gestressten, wie sie sich auch unter Zeitdruck besser ernähren (die Rezepte gibt es dazu), sie werden einmal grundlegend körperlich untersucht, und es

gibt Gruppen- und Einzelgespräche mit dem Psychotherapeuten. Dazu kommen Kurse zum Thema Entspannung wie etwa autogenes Training und Achtsamkeitstraining. Achtsamkeitsbasierte Stressreduktion nennt sich ein Dauerbrenner unter den Kursen. Dort lernt man in einzelnen Übungen, sich ganz auf den Atem zu konzentrieren oder durch den Park vor der Tür zehn Minuten lang zu gehen, als sähe man ihn zum ersten Mal (und dann darüber zu sprechen). Das soll dabei helfen, sich zu fokussieren. Übungen gibt es im Anschluss auch für den Alltag...“

Frankfurter Allgemeine

SONNTAGSZEITUNG

Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung vom 20.4.2013

Malteser Migranten Medizin

„Es ist manchmal schwierig an Tagen, wo ich als Allgemeinmedizinerin alleine bin und am Morgen 50 Menschen vor der Tür stehen. Da fragt man sich schon, wie schafft man das bis zum Nachmittag. Und wenn hier Zahnsprechstunde ist, sind alle Termine doppelt belegt.“



Dr. Adelheid Franz, Leitende Ärztin der Malteser Migranten Medizin Berlin, in der „Abendschau“ des RBB am 9.3.2014

Malteser Social Day

„Die Ehrenamtlichen werden an diesem Tag von ihrer Firma freigestellt – für ihr ehrenamtliches Engagement. Sie können sich die Projekte aussuchen, die sie bei uns machen. Manch einer renoviert einen Kindergarten, andere organisieren eine Herbstfest für Flüchtlinge oder begleiten Senioren, die im Rollstuhl sitzen, zum Beispiel bei einem Ausflug an den Starnberger See.“

Claudia Hämmerling, Projektleiterin Malteser Social Day in München, in der Sendung „Geld und Leben“ des Bayerischen Fernsehens vom 22.5.2014



1. Malteser Demenzkongress in Duisburg

Demenz: Malteser fordern bessere Betreuung

„Die Malteser Hilfsorganisation hat eine bessere Betreuung von Demenzkranken und ein stärkeres Eingehen auf deren Bedürfnisse angemahnt. ‚Wir brauchen über alle Generationen, vom Teenager bis zum Senior, das Wissen, wie wir demenziell Erkrankten begegnen und mit ihnen kommunizieren‘, sagte der Geschäftsführer der Malteser Deutschland, Franz Graf von Harnoncourt, zum Abschluss des ersten Demenzkongresses seiner Organisation. Nötig seien Schulung und Wissensvermittlung, führte von Harnoncourt aus. So müssten etwa Angehörige und Pflegende lernen, dass sie mit einem Fortschreiten der Krankheit immer weniger auf ein gemeinsames Sprachverständnis setzen können.“



DIE WELT kompakt vom 10.3.2014

Die Malteser Zahl

Mit **35.000** ehrenamtlichen Stunden waren die Malteser beim Katholikentag in Regensburg im Einsatz – unter anderem im Sanitäts- und Fahrdienst, in der Assistenz für Menschen mit Behinderung, in der Kinderbetreuung und – erstmals – im Unterkunftservice für Katholikentagsteilnehmer.

„Non-Prophet-Organisation“?

Es gibt Worte, die klingen ähnlich, haben aber nichts miteinander zu tun. Zum Beispiel *Profit* (wirtschaftlicher Gewinn) und *Prophet* (von Gott ergriffener Mahner). Bei einem Gespräch über die Propheten witzelte neulich jemand über die Malteser als „Non-Prophet-Organisation“. Eine *Non-Profit-Organisation* macht keinen Gewinn; eine *Non-Prophet-Organisation* kennt keine Propheten. Der Witz war nicht neu. Atheistenverbände hatten ihn sich schon auf die Fahnen geschrieben. Worauf die stolz sind, wäre für uns eine Not: eine propheten- und prophetielose Organisation zu sein. „Wir haben in dieser Zeit weder Vorsteher noch Propheten und keinen, der uns anführt“, betet das Volk Israel im Unglück der Vertreibung (Daniel 3,38). Und wir? Wir haben zwar keinen Mangel an „Rednern“. Aber nicht jeder, der Freude am Reden, Wut auf die Mächtigen und manchmal Recht hat, ist schon ein Prophet.

Prophet ist man ohne Applaus und nicht freiwillig. Propheten sind die, die Gott sich zur Stimme an uns und zum (mahnenden) Beispiel macht. Sie erinnern uns tröstlich an die Treue Gottes und schmerzlich an unsere Untreue. Die Propheten des Alten Testaments tun das sehr aktuell bis heute. Darüber hinaus können uns Maltesern vor allem Arme und Kranke und deren Freunde zu Propheten werden, die uns etwas von der barmherzigen Liebe Gottes zu den Menschen und unsere Umkehr ausrichten sollen. Wo wir mit der Kirche auf die Propheten hören und uns selbst vom Evangelium formen lassen und es weitersagen, werden wir eine „prophetische Organisation“ sein. Und „non-profit“ auch – versteht sich.



Fra' Georg Lengerke



Fra' Dr. Georg Lengerke ist Leiter des Geistlichen Zentrums der Malteser.

Schlanke und schöne Beine – ganzheitlich zum Ziel



Foto: Friedemann Rieker

Schlanke und schöne Beine: Die Malteser Klinik von Weckbecker setzt mit Erfolg auf einen ganzheitlichen Ansatz.

Geschwollene, schmerzhaftige Beine – wer im Job länger sitzen oder stehen muss, wird diese Beschwerden bestimmt kennen. Bleiben dahinter verborgene Erkrankungen unbehandelt, können Schmerz und Schwellung so stark werden, dass ein Klinikaufenthalt notwendig wird. In der Malteser Klinik von Weckbecker werden angeschwollene und schmerzende Beine ganzheitlich behandelt. „Oft sind zwei Krankheitsbilder die Ursache: ein Lipödem, manchmal kombiniert mit einem Lymphödem“, weiß Dr. Bernadette Lippert. Die ärztliche Leiterin der Malteser Klinik von Weckbecker ist Internistin, Phlebologin und Lymphologin. „Frauen ist diese Fettverteilungsstörung oft rätselhaft: Sie tragen ein Oberteil Größe 38 und benötigen aber Hosen und Röcke der Größe 44. Viele Ärzte raten auf den ersten Blick zu einer Diät – das bewirkt aber nichts“, erklärt die erfahrene Fachärztin.

Dr. Lippert nutzt das gesamte Spektrum der Naturheilkunde und der physikalischen Therapie, um ihren Patientinnen dauerhaft zu helfen. „Das A und O ist die komplexe physikalische Entstauungstherapie“, führt sie aus. Eine individuelle Kombination aus manueller Lymphdrainage, Kompression des Gewebes durch eine spezielle Wickelung und der Anpassung von Kompressionsstrümpfen bewirkt einen besseren Lymphabfluss. Für langfristigen Erfolg sorgt das umfangreiche Begleitprogramm der Malteser Klinik von Weckbecker: Ein abgestimmtes Sport- und Bewegungsprogramm fördert den Lymphabfluss, eine begleitete Ernährungsumstellung mit intensiver Beratung führt zum Wohlfühlgewicht. Nicht zuletzt unterstützt auch das Heilfasten den Entgiftungs- und Entstauungsprozess. „In dieser Therapie-Kombination ist ein nachhaltiger Erfolg deutlich besser erreichbar als durch Einzelmaßnahmen“, ist sich Bernadette Lippert sicher.

Christoph Hartmann

i

Weitere Informationen:
www.weckbecker.com

Karl Prinz zu Löwenstein
ist Vorsitzender des
Geschäftsführenden
Vorstandes des
Malteser Hilfsdienstes.



Foto: Hermann Bredehorst

Liebevoller Respekt

De-Mens: Im Lateinischen steht das sinn- gemäß für „vom Geist her abständig“. Der Terminus kam auf, als man die Symptome kannte, aber noch nicht genau wusste, was im Gehirn passierte. Heute wissen wir, dass bei Demenz das Gehirn abbaut, so deutlich, dass es selbst für Laien sichtbar ist. Niemand käme auf die Idee, jemandem das Menschsein abzuspochen, wenn ihm ein Teil seines Körpers verlustig gegangen ist, der entnommene Blinddarm, das amputierte Bein, das künstliche Herz. Unsere Existenz als Person mit ihrer vollen gottgegebenen Würde, in der wir IHM ähnlich sind, wird dadurch nicht geschmälert – auch wenn unsere Leistungsfähigkeit dadurch eingeschränkt sein mag, der Beitrag zum Bruttosozialprodukt möglicherweise sogar „negativ“ wird. Das gilt (leider in unserer Gesellschaft heute nicht mehr ganz so) selbstverständlich auch, wenn unser Gehirn abgebaut hat, wenn wir andere nicht mehr wiedererkennen, wenn möglicherwei-

Malteserauftrags. Immer wieder werde ich gefragt, was denn „Hilfe dem Bedürftigen“ in unserer reichen Gesellschaft heute bedeutet. Wer dement geworden ist, ist arm, so reich er im materiellen Sinn auch sein mag. Arm vor Gott, völlig hilfsbedürftig und von anderen abhängig; selig, wenn er in der Lage ist, diese Hilfsbedürftigkeit zu akzeptieren und Hilfe dankbar anzunehmen.

In der enormen Zunahme der Menschen mit Demenz kommen zwei Trends in unserer Gesellschaft zum Vorschein. Zum einen das zunehmende Alter, das wir heute erreichen können – je höher das Alter, desto höher die Wahrscheinlichkeit, an Demenz zu erkranken. Das war schon immer so, aber noch nie wurden so viele Menschen so alt. Der andere Trend ist das Auseinanderfallen von Familienstrukturen. Die Großfamilie, die fast alles aufgefangen hat, gibt es schon lange nicht mehr. Heute dürfen wir schon dankbar sein, wenn es überhaupt noch

im welchem Stadium der Demenz wir besser die Euthanasie veranlassen, damit sie nicht mehr verhindert werden kann. Hier sind wir in der Bezeugung des Glaubens gefragt. Gottes Gebote sind nie negativ, nie dazu gedacht, uns einzuschränken. Wir dürfen fest darauf vertrauen, dass sie immer zu unserem Besten sind. Das gilt für die Tatsache, dass wir leben – sie wurde uns geschenkt, ohne dass wir dazu gefragt wurden. Entsprechend wird uns auch der Tod geschenkt, ebenso wie das Alter und möglicherweise eine damit verbundene zunehmende Hinfälligkeit. Wir dürfen sicher sein, dass darin ein tiefer, für ein gelungenes Leben wichtiger Sinn liegt, den wir dankbar annehmen können.

Das in unserer Umgebung deutlich zu machen ist unser Auftrag als Malteser. Die beste Methode dazu ist der liebevolle Respekt gegenüber der Würde und der maximal möglichen Selbstbestimmung demenziell Erkrankter. Die Philosophie von Silviahemmet gibt uns eine gute Handhabe dazu. Diese können und wollen wir in der Ausbildung unserer Dienste berücksichtigen. Und wir dürfen sie mit der inneren Einstellung begleiten, die Benedikt XVI. in „Deus Caritas Est“ als „Herzensbildung“ bezeichnet hat.

Karl Prinz zu Löwenstein

„Die Krankheit Demenz ist heute keine Herausforderung mehr für die Familie alleine, es ist eine für uns alle.“

Karl Prinz zu Löwenstein

se uns andere nicht mehr wiedererkennen. In mehr als 80 Prozent unserer Dienste begegnen uns Menschen mit Demenz. Welche Konsequenz wir aus ihrer unveräußerlichen persönlichen Würde ziehen, ist nicht nur eine Frage für die, die mit ihrer Pflege und Betreuung beauftragt sind. Es geht alle an, auch den Empfang im Krankenhaus oder den Fahrer des KTW. Deswegen trifft uns diese Krankheit im Kern unseres

eine Familie gibt, die sich kümmert. Deshalb ist die Krankheit Demenz heute keine Herausforderung mehr für die Familie alleine, es ist eine für uns alle.

Diese Herausforderung steigt im Blick auf gesellschaftliche Tendenzen, welche die Selbstbestimmung über den Zeitpunkt des Todes herbeizureden versuchen. Es gibt bereits Anweisungen, die uns sagen wollen,

Malteser im Farbenrausch: Sanitätsdienst beim 1. Color Run in Münster

Der 1. Color Run in Münster ist vorbei. Mit 19 Einsatzkräften haben die Münsteraner Malteser dieses farbenprächtige Spektakel am 11. Mai vor dem Münsteraner Schloss begleitet. „Das war trotz des durchwachsenen Wetters eine runde Sache“, erklärte Einsatzleiter Hendrik Feldhues. Lediglich kleinere Blessuren mussten behandelt werden. Mehrmals wurden die Helfer um Hilfe gebeten, weil die Farben in Augen gegangen waren. Insgesamt gingen bei der

ersten Auflage dieses Events über 6.500 Läuferinnen und Läufer an den Start.

Einen „freundlichen Übergriff“ auf die Malteser Einsatzkräfte gab es beim 1. Color Run in Münster. Übrigens: Die Einsatzkleidung ließ sich genauso gut und schnell säubern wie die Einsatzfähigkeit der Helferinnen und Helfer durch diese spontane Aktion zu keiner Zeit beeinträchtigt war.



Foto: Kai Vogelmann

Bilderrätsel

Im hohen Norden haben die Malteser eine traditionsreiche medizinische Versorgungseinrichtung übernommen. Wer gefunden hat, wo mehr darüber steht und das vollständige Bild zu sehen ist, schickt einfach die Seitenzahl als E-Mail (malteser.magazin@malteser.org), als Telefax (0221 / 9822 78 119) oder auf einer Postkarte (Malteser Magazin, 51101 Köln)



an die Redaktion und vergisst dabei nicht, die eigene Anschrift deutlich lesbar anzugeben. Unter den richtigen Einsendungen der Malteser Mitglieder verlosen wir ein kleines Paket mit 50 Malteser Pflastermäppchen zur Soforthilfe bei kleinen Verletzungen und ähnlichem.

Die vielen richtigen Einsendungen belegen, dass es beim letzten Mal gar nicht so schwer war, den gesuchten Bildausschnitt zu finden: Der verzweifelte Mann illustrierte auf Seite 21 wie wichtig es ist, Beruf und Pflege miteinander zu verbinden, wofür die Limbur-

ger Malteser ja ein beispielhaftes Projekt ins Leben gerufen haben. Den tröstenden Malteser Plüschbären gewinnt Markus Bank aus Buchenbach. Herzlichen Glückwunsch!



Malteser Dienstleistungen für Sie

Erste-Hilfe-Kurse: Für alle Lebenslagen
www.malteser-kurse.de

Schwesternhelferinnen-Ausbildung:
Fit für die Pflege
www.malteser-ausbildung.de

Hausnotruf: Sicherheit zu Hause.

Menüservice: Lassen Sie sich verwöhnen.

Fahrdienst: Mobil mit den Maltesern.

Pflegedienst: Lebensqualität erhalten durch qualifizierte Pflegekräfte.

Mobile Soziale Hilfsdienste: Hilfe im Haushalt und mehr.

Hospizarbeit: Begleitung Sterbender und ihrer Angehörigen.

☎ 01805 / 625 83 737

☎ 01805 / Malteser

(0,14 EUR/Minute aus dem deutschen Festnetz, aus dem Mobilfunknetz können die Preise abweichen)

www.malteser.de

Malteser Spendenkonto

Konto-Nr.: 120 120 0012

BLZ: 370 601 20, Pax-Bank eG

IBAN: DE10370601201201200012

BIC-Code: GENODED1PA7

Impressum

Für Adress- oder Namensänderungen, zum Abbestellen von Mehrfach-Exemplaren oder für weitere Fragen zur Mitgliedschaft erreichen Sie die Mitglieder- und Spenderbetreuung unter Telefon (0800) 5 470 470 (gebührenfrei) oder E-Mail mitgliederbetreuung@malteser.org.

Unter www.malteser-magazin.de sind die Ausgaben des Malteser Magazins online verfügbar.

Herausgeber: Malteser Hilfsdienst e.V. – Generalsekretariat, Postanschrift: 51101 Köln Hausanschrift: Kalker Hauptstraße 22-24, 51103 Köln, Tel: (02 21) 98 22-111 (Redaktion), E-Mail: malteser.magazin@malteser.org
Pax Bank, Köln
BLZ 370 601 93, Konto.-Nr. 20 20 025

Verantwortlich für den Inhalt:

Karl Prinz zu Löwenstein

Redaktion: Christiane Hackethal (ch), Dr. Claudia Kaminski (ck), Klaus Walraf (kw), Dr. Georg Wiest (gw), Christoph Zeller (Leitung, cz) www.malteser-magazin.de

Gestaltung und Satz: miramarketing GmbH Schubertstraße 2, 80336 München
Telefon: (0 89) 544 796 90
E-Mail: welcome@miramarketing.de
www.miramarketing.de

Anzeigenberatung und -verkauf:

Telefon: (0221) 98 22-111,

E-Mail: anzeigen@malteser-magazin.de

Druck:

Mayr Miesbach GmbH

Am Windfeld 15, 83714 Miesbach

Telefon: (0 80 25) 294 - 0, Telefax: (0 80 25) 294 - 290

ISSN 1436-641 X

Gültig ist die Anzeigenpreisliste vom 09. Dezember 2013.

Der Bezugspreis des Malteser Magazins ist im Mitgliedsbeitrag enthalten. Für unverlangt eingesandte Manuskripte kann keine Gewähr übernommen werden. Namentlich gekennzeichnete Artikel müssen nicht unbedingt mit der Meinung des Herausgebers übereinstimmen.

Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Köln.

Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier.

Auflage: 95.000 Stück

Sollten Sie Ihr Malteser Magazin auf www.malteser-magazin.de lieber im PDF-Format am Bildschirm lesen, können Sie Ihr Exemplar selbstverständlich abbestellen.

Titelbild: Malteser Hatzenbühl





Malteser auf dem Katholikentag

